A sc.
1354

A.f.c. 1354.

<36622902890016 S

<36622902890016

Bayer. Staatsbibliothek

E

Syrach 17. Kap. 12. v.

Er (Gott) hat einem jeden wegen seines Nächsten ein Gebot gegeben.

Derowegen stelle ich hier Uibungen der göttlichen Tugenden, und einige Beweggründe der Einigkeit der immerwährenden christlichen Kirche, und des seligmachenden Glaubens vor.

Zum Gebrauch
aller christlichen Herzen.

Verfaßt durch Deggyson.

1781.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Uibung der göttlichen Tugenden.

Uibung des Glaubens.

Ich glaube an dich wahrer dreyeiniger Gott: Vater, Sohn, und heil. Geist, der du alles erschaffen hast, der du alles erhältst, und regierest; der du das Gute belohnest, und das Böse bestrafest. Ich glaube, daß der Sohn Gottes Mensch geworden ist, um uns durch seinen Tod am Kreuze zu erlösen, und daß der heilige Geist durch seine Gnaden uns heiliget. Ich glaube und bekenne alles, was du, o Gott, geoffenbaret hast, was Jesus Christus gelehret, was die Apostel geprediget haben, und was die heilige allgemeine christliche Kirche uns zu glauben vorstellet. Dieses alles glaube ich, weil du, o Gott! die ewige und unendliche Wahrheit und Weisheit bist, welche weder betrügen,

noch betrogen werden kann. O Gott! vermehre meinen Glauben.

Uibung der Hoffnung.

Ich hoffe, und vertraue auf deine unendliche Güte und Barmherzigkeit o Gott! daß du mir durch die unendlichen Verdienste deines eingebohrnen Sohnes Jesu Christi in diesem Leben die Erkenntniß, wahre Reu und Verzeihung meiner Sünden ertheilen, nach dem Tode aber die ewige Seligkeit geben, und verleihen wirst, dich von Angesicht zu Angesicht zu sehen, und zu lieben, und ohne Ende zu geniessen. Ich hoffe auch von dir die nöthigen Mittel alles dieses zu erlangen. Ich hoffe es von dir, weil du es versprochen hast, der du allmächtig, getreu, unendlich gütig, und barmherzig bist. O Gott! stärke meine Hoffnung.

Uibung der Liebe.

O mein Gott! ich liebe dich aus ganzen meinem Herzen, über alles, weil du das höchste Gut, weil du unendlich vollkommen, und aller Liebe würdig bist, auch darum liebe ich dich, weil du gegen mich und alle Geschöpfe höchst gütig bist. Ich wünsche von ganzem Herzen, daß ich dich eben so lieben möchte, wie dich deine treuesten Diener lieben, und geliebet haben, mit deren Liebe vereinige ich meine unvollkommene Liebe, vermehre sie in mir o gütigster Herr! immer mehr und mehr. Weil ich nun aufrichtig und innigst zu lieben wünsche, und es zu thun mich ernstlich bestrebe, so ist es mir von Herzen leid, daß ich dich mein höchstes Gut, welches ich über alles liebe, dich meinen Schöpfer, Erlöser, und Heiligmacher erzürnt habe; es schmerzet mich, daß ich gesündiget habe, daß ich dich meinen allmächtigen Herrn, meinen besten Vater beleidiget habe. Ich nehme mir ernstlich vor, alle Sünden sammt allen bösen Gelegenheiten zu mei-

den, die begangenen Missethaten mehr und mehr zu bereuen, und niemals gegen deinen heiligsten Willen zu handeln. Nimm mich wieder zu deinem Kinde auf, und gieb mir die Gnade zur Erfüllung dieses meines Vorsatzes. Darum bitte ich dich durch die unendlichen Verdienste deines göttlichen Sohnes unsers Herrn und Erlösers Jesu Christi. Amen.

I. Wir glauben alles, was die Kirche zu glauben vorstellet, weil ihr Christus verhieß, daß die Pforten der Hölle sie nicht überwältigen werden a) und daß diejenigen, die die Kirche nicht hören, für Heiden und Publicanen sollen gehalten werden. b)

II. Weil Christus öfters verhieß den Jüngern seinen Beystand, und Kraft, den reinen Glauben bis an das Ende der Zeiten und der Welt zu bewahren c)

III. Weil, wie es Esaias vorsagte d) Christus verhieß ihr den Beystand des heiligen Geistes des Trösters e) welcher den Jüngern alle Wahrheiten insgemein bis in Ewigkeit lehren und eingeben sollte f).

IV. Weilen die Aposteln die Salbung und den Besitz des Geistes der Stärke in sich selbst und andern Jüngern und Glieder der Kirche, beständig er-

a) Math. Kap. 16 v. 18.
b) Math. 18. v. 17.
c) Math. 18. v. 20. und 28. Kap. 18. bis 20. v.
d) Esaias 59. Kap. v. 21.
e) Lukas 12. Kap. v. 12.
f) Johann 14. Kap. 16. und 16. Kap. 13. v.

erkannten g) wie es auch die Propheten vorbedeutet haben. h)

V. Und weil dem Heiland nichts unmöglich ist i) und daß er die ewige Wahrheit ist, k) so glauben wir festiglich, daß er nicht ermangeln wird, seine Verheissungen zu bestättigen, und daß es ihm so leicht ist, zum Trutz aller sichtbaren und unsichtbaren Mächten der Finsterniß l) seine in der ganzen Welt durchaus verbreitete Kirche, m) in der Festigkeit zu erhalten; und gegen allen Irrthum zu beschirmen, als es ihm möglich war, sie auf eine so wunderbarliche Weise zu pflanzen. n).

VI. Glauben wir billigermassen ein immerwährendes Reich Christi o) und unverwelkliche und ewige Erb-

g) Apostelgeschicht Kap. 2. v. 16 — 22. und 15. Kap. 28. v. Joh. 1. Epist. 2. Kap. v. 20. 1. Korinth. 2. Kap. v. 12. und 6. Kap. 19. v. Timoth. 2. Epist. 2. Kap. 7 v.
h) Esaias 44. Kap. 3. v. Joel 2. Kap. 28. v.
i) Lukas 1 Kap. 37 v. Psalm 50 v. 6. Johann am 3. Kap. 33. v.
k) Römer 3ten Kap. 1ten bis 4ten v.
l) Epheser 6. Kap. 12ten v.
m) Apostelgeschicht 1. Kap. 8. v. und 2. Kap. 6 -- 12. v. Röm. 1. Kap. 8. v. u. 10. Kap. 18. v.
n) Epheser 1. Kap. 1. -- 10. v. Apostelgeschicht 20. Kap. 28. 32 v.
o) Esaias 61. Kap. 6. bis 11ten v. 62. Kap. 2. bis 7ten v. Dan. 7. Kap. 14. bis 27. v. Luk. 1. Kap. 33. v.

Erbschaft Christi p) und daß die Kirche das Reich, die Gläubigen die wahre Erbschaft Christi sind. q)

VII. Glauben wir daß der Tempel Gottes, welcher auf Grundfesten der Apostel und Propheten gebauet, und wo Christus Jesus selbst der vornehmste Eckstein ist, auf welchen das ganze Gebäude aufgeführet ist r) in der Wahrheit und Reinigkeit unbeweglich bleiben muß; solcher aber sind die wahren Gläubigen, der sichtbaren Kirche. s)

VIII. Glauben wir, daß das Haus Gottes von dem allmächtig, und allein festen Baumeister nicht auf Sand, sondern auf Gipfeln der Berge, auf einen Felsen erhoben t) und welches eine Säule und Stütze der Wahrheit ist. u) ewig, unzerstöhrlich sey.

IX. Auch glauben wir nach dem Worte Gottes, daß die Kirche allerhand geistliche Gewalt im Himmel und auf Erden empfangen hat; indem Christus ausdrücklich sagte: wie mich der Vater gesand hatte, so sende ich euch auch, nehmet hin den heiligen Geist, welchen ihr die Sünden vergeben werdet, denen sind sie vergeben, und welchen ihr sie be-

---

p) 1. Petri 1. Kap. 4. bis 6. v. 23. bis 25. v.
q) Math. 12. Kap. 28. v. 13. Kap. 44. bis 49. v.
r) Epheser 2. Kap. 19. bis 23. v.
s) Römer 12. Kap. 5. v. 1. Korinth 12. Kap. 11. bis 29. v. Ephes. 1. Kap. 22. bis 24. v. Kollos. 3. Kap. 14. v.
t) Esais. 2. Kap. 5. v. Math. 5. Kap. 1ten v. 16. Kap. 18. v.
u) Timoth. 3. Kap. 15. v.

behalten werdet, denen sind sie auch behalten. Johann 20. Kap. 21. bis 24. v.

Wie er auch solche Macht vor seinem Tode versprach x) und nach seiner Auferstehung und Himmelfart die Jünger Kraft seiner Verheissungen, die nämliche Macht befolget, und ausgeübet haben y) selbige Macht weissagte Esaias am 60ten Kap. 11. bis 13. v.; mit diesen Ausdruck: das Volk welches dir nicht dienen wird, wird zu Grunde gehen. Und in der That wenn wir den Paulus glauben Ephes. 3. Kap. v. 10. daß den Mächten in den Himmel die vielfältige Weisheit Gottes durch die Kirche kund würde, wie viel mehr müssen wir glauben daß dieselbige als eine rechtmäßige Lehrerinn der geheimnisvollen Wahrheit Gottes, für alle sterbliche Menschen bestimmet sey; und deßwegen erwehnte der Apostel, die verschiedene Gnaden, und besondere Aemter der herrschenden Kirche. Römer am 12ten Kap. 4. -- 12. v. 1. Korinther 12. Kap. 4. -- 31 v.

X. Wir glauben auch festiglich, was der Apostel an die Epheser schreibt; nämlich, daß Gott damit er alles erfüllte, etliche zu Hirten und Lehrern ver-

x) Math. 16. Kap. 18. v. 18. Kap. 17. bis 19. v. Luk. 1. Kap. 16. v. Luk. 10. Kap. 16. v., wer euch höret, höret mich rc. rc. 22. Kap. 30. v. und 1. Korinth. 6. Kap. 3. v.

y) Markus 16. Kap. 15. bis 20. v. 1. Korinth 5. Kap. 3. bis 6. v. 2. Korinth. 2. Kap. 6. bis 12. v.

verordnet hat; damit sie in der Vollkommenheit der Heiligen, an der Verrichtung ihres Amtes, und an der Erbauung des Leibs Christi arbeiten; bis wir alle in Einigkeit des Glaubens, und der Erkenntniß des Sohns Gottes begegnen — und zu vollkommenen Menschen werden, auf daß wir nun nicht mehr wankende Kinder sind, noch von einem jeden Winde der Lehre, durch Schalkheit der Menschen, oder durch List, womit sie verführen, herumgetrieben werden — damit wir in Christo der unser Haupt ist, in allem zunehmen. Durch ihn wird der ganze Leib zusammengefüget, und miteinander durch alle Gelenke verbunden; dadurch dient ein Glied dem andern, nach der Wirkung eines jeden nach seinem Maaße, und macht, daß der Leib zu Erbauung seiner selbst durch die Liebe aufwächst. 4tes Kap. 10.--17. v. Deßgleichen glauben wir dem Paulus, da er sagt: daß Christus als Oberhaupt die Kirche heiligte — nachdem er sie mit der Wassertauf durch das Wort des Lebens gereiniget hatte: damit er sich selbst eine herrliche Kirche, die keine Mackel noch Runzeln habe — darstellte, sondern heilig und unbefleckt sey — und daß er seine Kirche ernährt und erhält, als eine Versammlung aus Gliedern seines Leibes, seines

Flei

Fleisch, und seinen Beinen. d. 5. Kap. 25. bis 28. und 29. und 30. v.

Und folglich glauben wir, daß Christus der Herr weder seinen heiligen Leib und Beine verlassen; noch seine heiligste, reineste, freyeste, erhabenste und glänzenste Braut, welche die Kirche ist, in einen verderblichen Ungehorsam, und gänzliche Abtrännung verfallen läßt, Hoseas 2ten Kap. 19. bis 24. v. Esaias 62. Kap., 4ten bis 12ten v. Gallather 4. Kap. 30. v. 1. Korinth 11. Kapit. 2. v.

XI. Wir glauben, daß Christi Wort Christi Verheissung nicht vergeben, oder abnehmen werden; Math. 24. Kap. 35. v. Mark. 13. 31. v. und folglich, daß es eine Gotteslästerung sey, Christum den Herrn einen falschen Propheten zu heissen, den heiligen Geist einen Irrlehrer, und die weissagende Propheten vor, und Apostel nach Christi Geburt und Himmelfahrt zu Lügnern zu machen; daher vermuthen wir, daß alle diejenige, die sich an denen Hirten der Kirche ungehorsam zeigten, und sagten daß die Heerde Christi, die Braut Christi, ihrer Sorgfalt, sie vom Unflath und Irrthum zu reinigen bedärfe, und die, ungeachtet der Ermahnung Pauli, (wie sollen sie ihnen aber predigen, wenn sie nicht gesendet werden? Röm. 10 Kap. 15 v. Ohne mindesten Beweis, mittelbar, oder unmittelbar, von Gott zur Erneuerung des Glaubens gesandt zu seyn, alle die Vorwürfe in unterschriebenen Schriftstellen verdienten. Joh. 10. Kapit. am 1. bis 14. v. 1.

Ti

Timoth. 1. Kap. 20. v.: an Titus 7. Kap. 9. bis 12. v.: Gallat. 1. Kap. 5. bis 7. v.; 4. Luk. 17. v. 2. Korinther 11. Kap. 13. bis 29. v. wie auch die Beweise der gelehrten Herrn Martin Luther in seiner sächsischen Untersuchung, des Kalvins 526. Brief an den Herrn Bohlinger, des Herrn Melangtons 1tes Buch 17. Brief und 4tes Buch 196 – 842 u. 845ster.

XII. Wir glauben eine heilige allgemeine Kirche, und einen einigen allgemeinen Glauben nach dem Evangelium, und apostolischen Schriften; denn 1tens der Apostel Paulus ist Bürge — daß das Wort des Evangeliums auf gleicherley Weiße in der ganzen Welt Frucht brachte — z) und besonders ist merkwürdig, was er an die Römer schreibt: Allen die zu Rom sind, den geliebten heiligen Gottes, Gnade und Friede — erstlich danke ich Gott für euch alle, weil euer Glaube in der ganzen Welt verkündiget wird, ich habe ein Verlangen euch zu sehen, auf daß ich euch etwas von geistlichen Gaben, euch damit zu stärken, mittheile: das ist, damit ich sammt euch, durch euren und meinen Glauben, den wir miteinander haben, bey euch getröstet werde. 1. Kap. 5ten bis 13ten v. wie auch an die Epheser, seyd sorgfältig die Eintracht der Gemüther

z) Kollosser 1. Kap. 6. und 13. v. 1. Tessal 1. Kap. 8. v. Römer 10. Kap. 18. v. Math. 28. Kap. 18. v. Mark. 16 Kap. 15. – 20. v.

müther durch das Band des Friedens zu erhalten, seyd ein Leib und ein Geist, wie ihr auch zu einer Hoffnung eures Berufs berufen seyd. Es ist nur ein Herr, ein Glaube, eine Taufe; folglich müssen wir, die wir an einen Gott glauben, und eine Tauf annehmen, auch einen einzelnen Glauben bekennen, und in dem wir nur eine Hoffnung und eine göttliche Liebe, so müssen wir auch nur einen göttlichen Glauben mit dem Apostel zeigen. 4tes Kap. 3. bis 6. v. Dieweil alle wahre Christen nur diese 3 göttliche Tugenden, Glaub, Hoffnung und Liebe erkennen; 1. Kor. 13. v. 23. und der Apostel in allen seinen Briefen niemals unterlässet, den Christen zu empfehlen in einerley Meinung, in dem gemeinen Glauben, in Christo Jesu zu verharren. a) und daß hauptsächlich, weil alle Getaufte, Glieder eines Leibs Christi untereinander sind. b) und weil auch Christus der nur eine Heerde, und ein Oberhirt versprach, c) die Einigkeit anzeiget d) und indem alle Königreiche in sich selbst zerspalten, zu Grund gehen sollen e) hat

a) Röm 12. Kap. 16ten v. 1. Korinth 12. Kap. 13. v. 14. Kap. 33. v. Phil. 1. Kap. 22. v. Titus 1. Kap. 4. v. Joh. 10. Kap. 16. v. Math 18. Kap. 19. und 20. v.
b) Römer 12. Kap. 4. -- 6. v. 1. Korinth. 12. Kap. 13. -- 28. v.
c) Joh. 10ten Kap. 16. v.
d) Math. 18 Kap. 19. -- 20. v.
e) Luc. 11. Kap. 17. v.

hat der Heiland nicht allein für seine eigene Jünger, sondern auch für diejenigen welche durch ihre Worte an ihm glauben würden, auf daß sie alle vollkommen eins sind. Joh. 17. Kap. 20. bis 23. v.

XIII. Und dieweil der Apostel Eifersucht und Zank als fleischliche Werke verbietet, und den Korinthern vorwirft, daß einige sich in den Cephas, andere in dem Paulus, und andere in dem Appollo rühmten: welche doch ächte Diener, oder Gesandte Gottes waren. f) Wir glauben, daß es Rechtglaubigen vielmehr verbothen sey zu sagen, ich hänge Nestorius an, ich dem Entiches, ich dem Arius und dergleichen andern, welche widerstrebende Glaubenslehren beybrachten: weilen Gott keine widerstrebende Dinge offenbaren kann; indem die Wahrheiten in ihrem Fach nie widerstrebend sind; und deßwegen meinen wir, daß die Königinn Elizabeth, welche sich wider das apostolische Gebot g) zum Haupt der Kirche erhoben hat, in diesen und in andern Stücken mehr, grausam gefehlt hat; und daß keinem anders zu sagen erlaubt sey, als folgsam Pauli Worte, ich hänge Christo an, das heißt ich bin des Glaubens Christi, 1. Korinth 1. Kap. 13. v. 3. Kap. 11. v. und seiner allgemeinen Kirche.

XIV.

---

f) 1. Korinth. 1. Kap. 12. -- 14. v. 3. Kap. 3. -- 7. v.
g) 1. Korinth 14. Kap. 34. v. 1. Timot. 2. Kap. 12. v.

XIV. Wir glauben auch mit dem Paulus, daß zwischen Christen, keine Mißseligkeit seyn dürfe, sondern daß die Hirten und alle untergebene Glieder zugleich für einander Sorge tragen müssen. h) und daß er billigermassen, den Gallathern, welche sonst die vorgetragenen Wahrheiten des Glaubens hielten, vorwarf; daß sie jedoch durch jüdische Ceremonien, zum Beyspiel: der Beschneidung, von dem wahren Glauben des Evangeliums abgefallen sind: und die Apostel solcher falschen Lehre oder Sauerteig verfluchte; Gallath 1 Kap. 6 bis 10 v.

XV. Wir glauben ebenfalls dem Wort des Paulus, da er erzählt; daß er nach Jerusalem gekommen ist, den Petrus zu sehen und blieb 15 Tage lang bey ihm. Gleichwie auch was folgt: Darnach kam ich über 14 Jahre nach Jerusalem, ich zog aber einer Offenbahrung gemäß hinauf, und besprach mich mit ihnen (mit dem Cephas, Jakobus und Johañes 9. v.) wegen des Evangelium, welches ich unter den Heyden predigte — auf daß ich vielleicht nicht vergeblich liefe, oder gelaufen wäre. Gallath 1. Kap. 18. v. 2. Kap. 1. bis 3ten v. Dahero glauben wir daß alle Prediger die Fußstapfen des grossen Paulus folgen, und seiner Demuth gegen dem Haupt der Kirche nachahmen sollten.

XVI.

h) 1. Korinth 12. Kap. 25 -- 31. v.

XVI. Glauben wir mit dem Paulus, daß Uneinigkeit, Unzucht, Feindschaft, Zank, Zorn, Hader und Ketzerey, nicht die Werke Gottes, sondern Werke des Fleisches, und des Teufels sind; welche den Menschen vom Himmelreich ausschliessen, gleichwie Liebe, Friede, Gedult, Langmuth, Güte und Reinigkeit, die Frucht des heiligen Geistes sind; durch welche wir das Reich Gottes erlangen. Gallath 5. Kap. 19. bis 22. v.

XVII. Ebenfalls glauben wir dem Wort Christi: gebt dem Kaiser was des Kaisers ist, und Gott was Gottes ist i) und des Petrus Worte, welcher einen genauen Gehorsam gegen die Bischöfe befiehlt, und mit dem Paulus, daß ein jeder Mensch den höhern Mächten unterthänig seyn soll, daß alle die denselben widerstreben sich selbst die Verdammniß zuziehen; und daher jede Seele des Gewissens halber, denselben Ehr und Furcht zu erweisen schuldig seye. k)

XVIII. Wir glauben aber, daß Paulus diesen Gehorsam, nicht allein in Ansehung der Landesfürsten, sonsondern auch der geistlichen Obrigkeit anbefiehlt; indem er deutlich sagte, daß alle diejenigen, welche die Gebote der Oberhirten verachten, nicht den Menschen

i) Math. 22. Kap. 21. v.
k) 1. Petr. 5. Kap. 1.-- 7. v. Römer 13. Kap. 1.-- 8. v. Tit. 3. Kap. 1. v.

schen, sondern Gott selbst verachten. l) Derowegen befahl er überall, die Gebote der Apostel und der Aeltesten zu halten m) und daß, weil die Oberhirten von dem heiligen Geist eingepflanzet sind, die Kirche Gottes zu pflegen. n) Diener Christi und Ausspender der Geheimnissen Gottes o) Gesandte an Christi statt welche uns im Namen des Herrn ermahnen. p)

XIX. Wir glauben dem Paulus, da er sagt, so nun der Dienst des Gesetzes — solchen Glanz hätte, — wie sollte denn nicht vielmehr der Dienst des Geistes einen Glanz haben. — Dann was dort verkläret war, gegen den überschwenglichen Glanz des Evangeliums, vor keinen Glanz zu achten ist 2. Korinth. 3. Kap. 7. bis 12. v. Gleichfalls glauben wir, daß in dem alten Bund, die Priester in hohen Ehren gehalten wurden, welche verständigen Bericht gaben q) und, daß der gottesfürchtige König Josaphat sich dem Gesetze nach rechtmässig verhielte, da er verordnete: Amarias aber euer Hoherpriester soll über euch in den Dingen

l) 1. Thessal. 4. Kap 8. v.
m) Apostelgschicht 15. Kap. 41. v.
n) Apostelgschicht 20. K. 28. v.
o) 1. Korinth. 4. Kap. 1. v.
p) 2. Korinth. 5. Kap. 20. v.
q) Syrach 7. Kap. 31. -- 36. v. 8. Kap. 9. -- 13. v.

gen seyn, die Gott angehen, und Zabadias — ein Fürst aus dem Haus Juda, soll über diejenigen Dinge seyn, die den König angehen. 2. Paralip. 19. Kap. 8. bis 11ten v. kurz: daß Moysis billigermassen verordnete; wenn du bemerkest, daß ein Urtheil bey dir vorfällt, welches zwischen Blut und Blut, Handel und Handel, Aussatz und Aussatz schwer und zweifelhaft ist. — Du sollst zu den Priestern vom levitischen Geschlechte, und zu dem Richter kommen, und sie fragen, so werden sie dir anzeigen, welches Urtheil wahr ist, du sollst auch alles thun: was dir die Vorsteher sagen; — Wer aber halsstärrig ist, und dem Gebote des Priesters, welcher dazumal dem Herrn deinem Gott dienet — nicht gehorchen will, derselbe Mensch soll sterben. Das Buch Deutern: genannt 17. Kap. 8. bis 13. v. Endlich in dem so ist, daß Paulus durch den Geist Gottes sprach, und deßwegen seine Schlußrede gut zu heissen ist, halten wir für wahr, daß alle Christen den Petrus zu gehorchen, unter einer Todsünd verpflichtet sind; denn ihm befahl Christus seine ganze Heerde, Lämer und Schaafe d. h. die Gläubigen insgemein, und ihre geistliche Obrigkeiten zu weiden. r) und nicht nur den Petrus allein; sondern auch allen seinen Nachfolgern, in der Stadthaltung Christi unterworfen zu seyn; dieweil durch

---

r) Joh. 21. Kap. 15. -- 18. v.

Christi Verheissung, der Glaub des Petrus nicht abnehmen kann; hingegen ist es seine Pflicht bis an das Ende der Zeiten, seine Brüder zu stärken. Luk. 22. Kap. 32. v. Daher auch, und in Betracht der Befehle der Apostel Petrus und Paulus. s) Glauben wir, daß Gott seinen eifrigen Jüngern, nicht weniger Mittel, um die Kirche mit würdigen Hohenpriestern, und andern Oberhirten, um den wahren Glauben ohne Mackel zu erhalten, zum Versehen darreichte, als in dem alten Bund die Nachfolger Arons fortzusetzen. Denn es ist unmöglich zu vermuthen, daß so sorgfältig, auserwählte, tüchtige, in dem Geist der Stärke, t) und Christi Beystand, einig bekräftigte Diener, von dem heilsamen Gehorsam abweichen konnten.

XX. Wir glauben festiglich, daß die heilige, allgemeine Kirche, in der Weisheit, Zeichen und Wunderwerken u) gestiftet, immer sichtbar seye x) Denn wir glauben den Aposteln, da sie versichern, daß die heilige Kirche in Hirten, und Untergebenen, Lehrer und Gelehrten, in Ausspendern der Sakramen-

---

s) 1. Petr. 5. Kap. 1. -- 6. v. 1. Timoth. 1. Kap. 18. -- 19. v. 6. Kap. 13. -- 15. v. 2. Timot. 1. Kap. 13. -- 15. v. Tit. 1. Kap. 5. v.

t) 2. Tim. 1. Kap. 7. v.

u) Mark. 16. Kap. 17. -- 20. v. Apostelgeschicht 2. Kap. 3. -- 4. -- 5. -- 6. -- 7. -- 8. -- 9. -- 10. -- 15. -- 20. Kap. 1. Korinth. 12. Kap. 4. -- 30. v. 2. Kor. 12. Kap. 12. v.

x) Esaias Kap. 61. v. 8. -- 10. -- 62. Kap. 2. -- 12. v. Math. 5 Kap. 14 v.

menten, und denjenigen die sie empfangen; kurz in lauter Wassertäufer und Getaufte bestehet. y) und zwar die fürnehmsten Kirchenversammlungen, worin die Arianer Macedonianer, Nestorianer und Eutichianer, mit ihrer falschen Lehre, von der Gottheit und Person Christi, und des heiligen Geistes verdammet worden sind, waren, wie alle Christen erkennen sicht, und unfehlbar. Nun aber Christus die ewige Wahrheit z) und der sich selbst nicht verläugnen kann a) versprach, nicht nur allein 400 Jahre, sondern bis an das Ende der Welt b) seine Kirche unfehlbar, glorreich und sichtbar zu erhalten.

Anmerkungen.

I. Die oben erwehnte Wahrheiten sind bey allen Gläubigen so stark eingewurzelt gewesen, daß der würtenbergische Prediger beynahe 18 Jahr nach diesem sich zugeeigneten Amt, der katholischen Kirche folgenden Lobspruch beylegte. „ Sie ist die wahre Kirche, die „ Stütze der Wahrheit, und der heiligste Ort. In „ dieser Kirche bewahret Gott auf eine wunderbar„ liche

y) Esaias 2. Kap. 2. v. und 61. Kap. 8. — 10, v. 1. Korinth. 12. Kap. 4. — 31. v. Ephe. 4. Kap. 4. — 16. v. 5. Kap. 25 — 28. v.

z) Römer 3. Kap. 3. v.

a) 2. Timot. 2. Kap. 13. v.

b) Math. 28. Kap. 20. v. Kap. 16. v. 18. und 25tes Kap. 35. v.

„ liche Weise, die Taufe, das Evangelium in allen
„ Sprachen, die Vergebung der Sünden, und die
„ Nachlassung sowohl in der Beicht als öffentlich,
„ das Sakrament des Altars am Ostern — den
„ Beruf und Weihung der Hirten — das
„ Bild des Kreuzes — die Glaubens-
„ bekenntniß, die zehn Gebothe — dort wo
„ man wahre Reliquen der heiligen findet, ist
„ ohne Zweifel gewesen, und ist noch die heilige
„ Kirche Jesu Christi, worin die heiligen bleiben,
„ weil die Einsetzung und Sakramenten Jesu Chri-
„ sti da sind, ausgenommen eine Gestalt mit Ge-
„ walt weggenommen; darum ist es gewis, daß
„ Christus Jesus alldorten gegenwärtig war, und daß
„ sein heiliger Geist, seine wahre Wissenschaft,
„ und den wahren Glauben in seinen Auser-
„ wählten darin verhält; — so weit der
„ gelehrte Luther in dem Traktat von der Privat-
„ meß."

II. Der subtile Kalvin stimmte den Mart. Luther bey, da er sagte — „ Weil wir aber von der sichtbaren
„ Kirche reden wollen — lasset uns lernen, wie
„ nothwendig es sey sie zu erkennen, denn, auß-
„ ser daß sie euch empfängt, und ernährt —
„ ist kein Eingang zur Seligkeit, ausser
„ ihren Schooß ist keine Vergebung der Sün-
„ den, kein Heil, 4tes Buch Instit. 1. Kap. §.
„ 4. Und 22. §. widerhollte er: die Nachlassung

in

„ in der Gemeinschaft der Kirche, wird uns „ durch den Hirten, mit Ausspendung der „ Sakramenten ertheilt werden.“ — Und der berühmte Melanchton ex: ordinand. „ Wir „ reden nicht von der Kirche als von einer pla„ tonischen Idee: vielmehr zeigen wir sie, „ nach dem Worte: sage es der Kirche: hier muß „ man aber die sichtbare Kirche verste„ hen.

III In der Vorrede der augsburgischen Konfession versprachen die erneurende Herren, dem Kaiser Karl Vten höchstsel. Andenkens, daß sie sich der Entscheidung einer freyen, von Papst beruffenen bischöflichen Versammlung unterwerfen werden; und in dem Schluß, rühmten sie sich, daß ihre Lehre mit jener der katholischen und auch römischen Kirche selbst gleichförmig wäre, Artic. 21. edit. g. e. r. pag. 22. 23. ꝛc. ꝛc. und bekennten am 7. Art. daß eine heilige Kirche sey, welche ewig dauren würde, solche aber ist die Versammlung der Heiligen, worinn das Evangelium geprediget ist, und die Sakramenten, wie es sich gebührt, ertheilet werden, und in der Apologie pag. 140. vermeynten sie, daß die Lehre der Apostel, heiligen Väter, nämlich Ambrosius, Augustinus ꝛc. ꝛc. in Schwung blieb; kurz in den grossen Katechismus für den 16. Sonntag, lehrten die Herren

alle

alle einhellig, daß ausser der Kirche nur der Tod und Verdammniß ist, und daß alle Abtrünnige von der Gemeinschaft der Gläubigen, keine Glückseligkeit hoffen können.

Nun aber die vornehmsten Gegner erkannten, nicht in ihren Versammlungen allein, sondern auch in andern besondern Schriften, daß in der römisch katholischen Gemeinschaft die Glückseligkeit zu gewinnen sey. Es ist demnach sicher in derselben zu verharren, welcher die ganze Welt, daß ist die ganze gelehrte Christenheit, die Seligkeit zueignet, und hingegen ꝛc. ꝛc.

XXI. Folglich den, glauben wir rechtmässig mit dem gemeiniglich apostolisch genannten Bekenntniß, eine allgemeine christliche Kirche: wie auch von uns in der Tauf erfodert wird; und mit der ersten allgemeinen Kirchenversammlung in Konstantinopel, daß eine, heilige, allgemeine, apostolische Kirche sey.

Daher müssen wir auch glauben, daß alle diejenigen, welche sich von der allgemeinen Kirche abtrünnig machten; obschon das durch Zulassung Gottes geschehen, jedoch nicht von ihm als eine ihm angenehme, und für gültig gehaltene Sache, bewilliget wäre; denn ansonsten die Weissagungen und Drohungen der Apostel Petrus und Paulus für nichts möchten geachtet werden;

c)

c) Und der Abfall des Simon Magus, wie auch des Hymeneus und Alexander d) und vieler anderer falschen Aposteln, welche sich wider den Paulus auflehnten, e) sollte vor Gott lobwürdig seyn? Und zwar wer konnte sich einbilden, daß die Socinianer, welche die Gottheit Christi, und die heiligste Dreyfaltigkeit, durch Zulassung Gottes verläugneten; oder daß der gottlose Hobs, Wolstoon, Voltaire, und ihre mannigfältige Nachfolger, die ihre vergiftete Pfeile wider die Offenbahrung Gottes, und alle Geheimnisse unserer heiligen Religion, zu schärfen sich bemüheten; die gütliche Gutheissung verdienten? kann man, widerholle ich, vermuthen, daß Gott solche Vorläuffer des Antichrist, oder den Antichrist selbst, welcher durch Zulassung Gottes kommen wird, liebhaben kann? oder folget nicht vielmehr daraus, daß jene Thörigte, in dem sie dem Worte Gottes, und allen Weisen des Judenthums und der Christenheit widersprechen, die von Gott, des Verdienstes halber, gegebene willkührliche Freyheit, zu selbst eigenen Verderben mißbrauchen? Indem es also die Wahrheit ist, sollen wir alle, der Offenbahrung bestättigter Christen, uns als Glieder desel-

c) 2. Petr. 2. Kap. 1. -- 4. v. Apostelgschicht 20. Kap. 29 -- 30. v. Tit. 3. Kap. 10. -- 11. v. siehe & Matth. 24tes Kap. 27ter v.
d) 1. Tim. 1. Kap. 20. v.
e) 2. Korinth. 11. Kap. 13. -- 29. v. Gallath. 1. Kap. 6. -- 8. v. 4. Kap. 17. v.

selbigen Leibs, wider die obengemeldte Bösewichte, in der Liebe vereinigen, vor allen aber den Schild des heilsamen Glaubens, ohne welchen niemand Gott gefallen kann f) ergreifen: und den von Gott eingepflanzten Vorsteher die für unsere Seelen Rechenschaft geben sollen g) gleichsinnig in dem Gehorsam unterwerfen, womit wir alle feurige Pfeile des schalkhaften Geistes des Unglaubens auslöschen können. h)

XXII. Wir glauben sieben Sakramenten, d. i. sieben von Gott eingesetzte äusserliche oder sichtbare Zeichen der innerlichen Gnade.

I. Die Tauf, welche in den Kindern die Erbsünd, und in den erwachsenen Menschen beyde Erb- und wirkliche Sünde auslöschet, und den Eingang in das Reich Gottes (wann sie bis ans Ende in der Unschuld verharren) zuwegenbringet. i)

II. Die Firmung; dieweil, nachdem Philippus die Stadt Samarien durch Zeichen und Wunderwerke bekehrt, und getaufet hat, kamen die Bischöfe Petrus und Johannes; bathen für die Gläubigen, damit sie den heiligen Geist (d. h. sei-

f) Mark. 16. Kap. 16. v. Hebr. 11. Kap. 6. v.
g) Hebr. 13. Kap. 17. v.
h) 1. Korinth. 1 Kap. 10. v. Epheser 6. Kap. 16. v.
i) Joh. 3. Kap. 6. -- 9. v. Römer 6. Kap. 4. -- 15. v. Tit. 3. Kap. 5. -- 8. v. Eph. 5. Kap. 26. -- 28. v. 1. Korinth. 6. Kap. 11. v.

seine besondere Kraft) empfiengen; da legten sie ihnen die Hände auf, und sie empfiengen den heiligen Geist. k) also war die Auflegung der Hände mit dem Gebeth, ein wirkendes Zeichen der Vermehrung der innerlichen Gnade. l) und von der Taufe unterschieden; indem sie vorher getauft waren. m) Wir lesen gleichfalls, das durch Auflegung der Hände des Paulus in den Apostelgschicht. 19. Kap. 5. bis 6. v., etwelche Getaufte eine besondere Gnade empfiengen; und derselbige Paulus merkt ausdrücklich, die Salbung des Chrysams, und alle Wirkungen, welche die Kirche in diesem Sakrament gut heisset; da er sagt — Gott aber hat uns, mit euch in Christo befestiget, und gesalbet; er hat uns auch versiegelt, und das Pfand des Geistes in unsere Herzen gegeben. 2. Korinth 2. Kap. 22. v. und zwar wenn die Salbung und obenerwähnte Auflegung der Hände kein besonderes Sakrament war, welches die Bischöfe allein ertheilen können, warum hatte es nicht Philippus gleichwie die Taufe ertheilen können; oder warum waren die Apostel, wenn dieses eine eitle Ceremonie wäre, genöthiget, eine Reise von Jerusalem hinab anzutreten?

III.

k) Apostelgschicht 8. Kap. 4. -- 17. v.
l) Apostlgschicht. 8. Kap. 17. -- 20. v.
m) Apostlgschicht. 3. Kap. 12. -- 16. v.

III. Das Sakrament des Altars Joh. 6. Kap. 51. bis 57. v. Da Christus sprach: das Brod welches ich geben werde, ist mein Fleisch, so ich für das Leben der Welt geben werde. — Wer mein Fleisch ißt, und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben — denn mein Fleisch ist wahrhaft eine Speise — ärgert euch dieses, wie wird es erst seyn, wenn ihr des Menschen Sohn dahin auffahren sehen werdet, wo er zuvor war? 62. bis 63. v. Hieraus vernimmt man, daß es leichter wäre, den angezogenen Worten Christi, in seiner Lebenszeit, Beyfall zu geben, als nach seiner Himmelfahrt. Wenn man aber blos durch den Glauben, und nicht wirklich in der Wesenheit, sein heiliges Fleisch geniessen sollte, so wäre es nicht schwerer Christi Wort zu glauben; indem der Glaub sich sowohl auf die abwesende als gegenwärtige Dinge erstrecket; nachmals wenn der Heiland von der wahren Gegenwart seines Leibs nicht deutlich zu verstehen war, warum zankten die Capharnaiter? und sprachen: wie kann uns dieser sein Fleisch zu essen geben, oder warum verliessen ihn viele seiner Jünger, und wandleten deßwegen nicht mehr mit ihm? und warum ließ der gütigste Gott, der sonst so sorgfältig bey andern Gelegenheiten, alle Gleichnisse auflößte, Math. 13. Kap. 40. v. 18. -- 30. v. 37. -- 44. Math. 15. Kap. 17. -- 21. v. viele seiner Jünger in Aergerniß und

Ver-

Verzweiflung gerathen? und anstatt denen 12 Aposteln selbst weitere Erklärung zu geben, nur fragte, wollet ihr auch hinweggehen? 53. 67. bis 68 v. gewis seine höchste Liebe fodert es deutlich zu sagen, wenn er nur eine figürliche Gegenwart vortragen wollte. Daß er aber hier von der Einsetzung des künftigen Abendmahls redete, beweiset sich, denn sonst hätte der besondere Evangelist der Liebe, gar keine Meldung von dem Sakrament der Liebe gemacht. Math. 26. Kap. 26. bis 27. v. Da sie nun zu Nacht assen, nahm Jesus das Brod — und als er es gesegnet hatte: brach er es, und sprach nehmet hin und esset das ist mein Leib ꝛc. ꝛc. es ist also offenbar, daß Christus, um das alte Vorbild zu erfüllen, und uns in den wahren Besitz des für unsere Sünden geschlachteten Opfers zu setzen, uns in der That sein Fleisch und Blut hat geben wollen, ansonst hätte er wider die Gesetze der Rede gehandelt; indem er ein Zeichen, welches für sich selbst keinen Bezug auf die Sache hat, den Namen der Sache ohne alle weitere Erklärung giebt: bevor man sich, wie es bey allen klugen Männern gebräuchlich ist, über diese Bedeutung verstanden hat. Die römische Kirche bleibt rechtmässig bey dem buchstäblichen und eigenen Verstand der Worte Christi: dieses ist mein Leib, wie ein gescheider Reisender auf der geraden Landstrasse, die Gegner aber, welche zu verblühmten Auslegungen ihre Zuflucht nehmen, sind wie diejenigen, welche die Landstrasse verlassen, und Schleichwege suchen. Und

Und sicher: hätte Gott bey der Erschaffung gesagt, dieses ist Licht, die Gegenwart des Lichts folgte, und hätte Moysis durch Befehl Gottes gesagt, diese Ruthe, ist Schlange, die Verwandlung der Ruthe in eine Schlange müßte erfolgen; hatte Christus in Kana Galliläa gesagt, dieses ist Wein: das Wasser müßte in Wein verwandelt seyn. Es folgten gleichfalls sobald als Christus gesagt hat, dieses ist mein Leib, daß die Substanz des Brods in seinem Leib verwandelt worden ist. NB. Denn Christus sagte nicht: hier ist eine Figur meines Leibs; und vielweniger, dieses wird in dem Genuß mein Leib werden; sondern gewißlich dieses ist mein Leib.

Und zwar was die Natur bey der Länge der Zeit thun kann, dasselbe mag der allmächtige Gott in einem Augenblicke thun; nun aber durch die Wirkung der Natur, wird das Brod in einer Zeitlang, in Fleisch verändert, also war gleich das Brod in Christi Leib verwandelt.

Da aber Christus, sowohl unsern Glauben üben, als auch machen wollte, daß wir keinen Abscheu vor dem Genusse seines Fleisch und Bluts haben sollten, so war es ihm anständig, beyde unter andern Gestalten verborgener zu reichen, so hat er deßwegen doch nichts von der Wahrheit und Wesenheit entziehen müssen. Daher wenn er Joh. am 6. Kap. 64. v. sprach: das Fleisch nützte nichts, darum sind die Worte, welche ich zu euch geredet habe, Geist und Leben;

verbannt er nur allein, den rohen Verstand der Kapernaiten, welche glaubten, daß Christus sein Fleisch wollte stückweis geben, wie die Metzger in der Fleischbank zu thun pflegen.

Denn da Christus sagte, dieses ist mein Leib, er hinzusetzte, welcher für euch gegeben wird: Luk. 22. Kap. und dieses ist mein Blut, welches für viele vergossen wird: es ist aber gewis, daß nicht das Brod für uns am Stamme des Kreutzes dargegeben, und der Wein für uns vergossen worden, sondern Christi Leib und Blut, und dieses würde uns desto mehr glaubwürdig, wenn wir wie oben gesagt ist, Christi Verheissung betrachten, Joh. 6. Kap. 16. und 15. v. wo er sagte, daß er nicht mehr in Gleichnissen, sondern deutlich und offenbar mit seinen Jüngern redete, wir könnten versichert seyn, daß die ewige Weisheit bey seiner letzten Willensmeinung, deutlich und keineswegs figürlich mit seinen Freunden gesprochen hat.

Der Apostel Paulus zeiget die Einsetzung des Altarsakraments mit ebenselbigen Worten, gleichwie der Evangelist Lukas an, und hinzufügt, wer dieses Brod essen, oder den Kelch des Herrn unwürdig trinken wird, der wird sich an dem Leibe und Blut des Herrn schuldig machen, und solcher ißt und trinkt sich selbst das Gericht, weil er den Leib des Herrn nicht unterscheidet. n)

Wel-

n) 1. Korinth 11. Kap. 23. -- 26. -- 27. -- 29. v.

Welche Worte Sonnenklar bedeuten, daß Christi Leib und Blut unter einer jeden Gestalt gegenwärtig sind, und mit Ehrfurcht zu unterscheiden, und zu empfangen. Hernach werden wir auch sehen, daß der Apostel von dieser Christi Gegenwart mit ausdrücklichen Worten sprach am 10 Kap. 16. -- 22 v.

Die feyerliche Erinnerung welche uns Christus (wie es Lukas und Paulus mit diesen Worten, dieß thut zu meinen Andenken, melden) anbefohlen hat, schließt die Gegenwart seines Leibs und Bluts nicht aus: sondern gleichwie die Juden, wenn sie die friedliche Opfer assen, sich darauf erinnerten, daß solche für sie geschlachtet worden sind, also müssen auch wir uns erinnern, daß Christus für uns geschlachtet worden ist, wenn wir sein Fleisch, als das Fleisch unsers Opfers speisen: denn vermög Pauli Wort, die liebreiche Erinnerung sich auf den wesentlichen Genuß gründet o) und sicherlich, daß beweiset die Erfahrniß, denn, wenn in Kindern, da sie sich den Gräbern ihrer Aeltern und Wohlthäter nähern, eine besondere Liebe und Dankbarkeit erwecket wird; wie viel grössere und inbrünstigere Liebe müssen nicht wir empfinden, wenn wir uns dem Tische des Herrn, worauf unser liebreichester Heiland als in einen geheimnißvollen Grab, dergestalten, seinen Leib uns zu erquicken, darreicht, nähern.

Das

o) 1 Korinth 11. Kap. 26. v.

Das unblutige Opfer des Altars weissagten die Propheten; und zwar 1tens Malachias in folgenden Worten, — denn von Aufgang der Sonne, bis zum Niedergang, ist mein Name groß unter den Heyden; und an allen Orten werden meinem Namen Opfer gebracht, und ein reines Opfer geopfert — spricht der Herr: hier wird sicher von dem Opfer des neuen Bundes geredet, dieweil er vorher zeigte, daß die jüdische Opfer verworfen sind p) und vor demselben reinen, angenehmen Opfer, und opfernden Priestern des neuen Bundes, machte er deutliche Vorzeigung am 3. Kap. 3. bis 5ten v.

Der Prophet Daniel stimmte bey — und von der Zeit an, daß das tägliche Opfer abgeschaft, und der Gräuel der Verwüstung aufgerichtet worden sey, werden 1290 Täge verlaufen; selig ist der verharret, und bis 1335 Täge komen; du aber gehe hin bis zur bestimmten Zeit, du wirst ruhen, und wenn das Ende der Tage da ist, so wirst du zu deinem Erbtheile auferstehen, Daniel 12. Kap. 11. bis 13. v.

Aus diesen Worten folgt sonnenklar, daß ein tägliches Opfer bey uns Christen bleiben muß, bis es durch die greuliche Verfolgung des Antichrists in den letztern

---

p) Mallach 1. Kap. 10. -- 12.

tern Zeiten aufhören wird. Jeremias macht auch deutliche Meldung von diesem Brandopfer, gleichwie von der unzahlbaren Zahl der Gläubigen, und Priestern des ewigen neuen Bundes. 33. Kap. 16. bis 22. v. In der Apostelgeschichte liest man — sie verharreten aber in der Lehre der Apostel, in dem gemeinsaftlichen Brod brechen, und im Gebethe oder wie die syrische Uebersetzung hat: sie waren des Gebeths und des Altarsakraments theilhäftig. 2. Kap. 42. v. und nachgehends wird Meldung gemacht von dem unblutigen Opfer 13. Kap. 2. v. als sie aber dem Herrn dienten, und fasteten, welches Wort dienten, in griechischer Sprach bis heut zu Tag bey den Griechen unser Meßopfer bedeutet, und dazu sind auch sehr merkwürdig die folgende Worte — als wir aber an dem ersten Tage der Woche (welcher unser Sonntag ist) zusammengekommen waren, das Brod zu brechen, redete Paulus — und verzog die Rede bis Mitternacht, es waren aber viele Ampeln in dem Gemache, wo wir versammet waren — was kann solches Gepränge, und eifrige Predigen anders bedeuten, als die allerhöchste Dienste beym Altar, welche Paulus ebenfalls folgenden Tages fruh ausübte. Apostelgschicht 20ten Kap. 7. bis 13. v. Gleichwie des Paulus Ausspruche — ist der Kelch der Benedeyung, den wir segnen, nicht die Gemeinschaft des Bluts Christi, und das

Brod

Brod so wir brechen, ist es nicht die Gemeinschaft des Leibs des Herrn: betrachtet Israel nach dem Fleische, sind nicht diejenigen, welche die Opfer essen, des Altars theilhaftig — was die Heyden opfern das opfern sie nicht Gott, sondern den Teufeln: ich will aber nicht, daß ihr euch in die Gemeinschaft der Teufeln begebet, denn ihr könnt nicht zugleich den Kelch des Herrn, und den Kelch der Teufeln trinken, ihr könnet auch nicht zugleich an dem Tische des Herrn, und an dem Tische der Teufeln Theil nehmen, 1. Korinth. 10. Kap. 16. bis 22. v. Hier zeiget Paulus an, daß die Christen sowohl des Leibes und des Bluts Christi theilhaftig sind, als die Juden in den Opfern des alten Gesetzes theilhaftig waren, gleichwie auch die Heiden der Opfer, welche sie den Teufeln aufgeopfert, theilhaftig worden sind: und daher, indem das Licht mit der Finsterniß, und Christus mit Belial in keiner Gemeinschaft seyn sollte, verbate der Apostel denjenigen, welche durch den Genuß des allerheiligsten Sakraments mit Christo Jesu einverleibt worden sind, denen Götzen geopferte Speisen anzurühren. Und gleichwie er dreyerley Gattung der Opfer unterscheidet, so bezeuget er auch dreyerley Altäre; dem Tische des Herrn am 21. v. bedeutet das nämliche mit dem Altar am 18. v.; diese Wahrheit aber zu bekräftigen finden wir des Pauli Zeugniß anderswo,

da er ausdrücklich sagte, wir haben einen Altar, von welchem die Diener des Tabernackels zu essen keine Macht haben, Hebr. 13. Kap. 13. v. Das samaritanische Weib bey dem Evangelist Johannes, q) begehrte von Christo eine Erklärung der allerhöchsten Anbethung halber, wovon Meldung gemacht worden ist, in dem Buch Moysis Deut. genannt r) worüber Christus antwortete, daß künftighin das Anbethen des Opfers nicht nur allein in Jerusalem, noch auf dem Berge Garizim, sondern überall gehalten werde; hieraus ist also sicher, daß die Christen ein wahres Opfer haben. Dem Psalmist müssen wir glauben, da er sagt, der Herr hat geschworen, du bist ewig der Priester nach der Ordnung Melchisedech. welches Zeugniß dem Messias als dem Hohenpriester zueigneten, die schriftgelehrte Juden s) und der auserwählte Apostel der Heyden Paulus selbst. t) Nun aber Melchisedech hat ein wahres unblutiges Opfer geopfert als Priester des Allerhöchsten. u) daher auch Christus zu Erfüllung des Gesetzes

---

q) Joh. 4. Kap. 20. -- 26. v.
r) Deut. 12. Kap. 5. -- 15. v.
s) Joh. 12. Kap. 34. v.
t) Hebr. 5. Kap. 5. -- v.
u) Genes. 14. Kap. 18. -- 21. v.

tzes, auf eine vollkommene Weise desgleichen thun müßte; nicht aber aus eigenen Händen allein, weil er sein eigenes Hauptopfer an dem Kreutze vollendete, Hebr. 9. Kap. 25. -- 28. v. sondern daß sollte durch die Hände der Priester, in welchen Christus wirket, erfüllet werden. Das Osterlamm, das immerwährende Opfer, sind Figuren des Altarsakraments gewesen, nun aber waren solche wahre Opfer des alten Bundes, also ist das Altarsakrament ein wahres Opfer des neuen — Sonsten möchte der alte in der Vollkommenheit, den neuen; und die Schatten und Figuren, das Licht und Wahrheit übertreffen: daß aber schien dem Paulus unmöglich. Rom. 3. Kap. 20. v. Hebr. Kap. 7. v. 18. -- 20. & Kap. 10. v. 10. Dessen Lehre, wie auch der ganzen Kirche Gottes, sollte der Lehre des Engels der Finsterniß vorgezogen seyn. Weil es sich geziemet, daß die Sinne in diesem Geheimnisse, nichts wahrnehmen sollten, so war es nöthig, daß nichts was in die Sinne fällt, geändert würde, und derohalben ist sich nicht zu wundern, wenn man ihm zuweilen, die vorigen Namen nämlich des Brods, und des Weins giebt, indessen da der Glauben auf das Wort desjenigen aufmerksam ist, welches alles thut, was ihm gefällt, so erkennet er auf dem Altar keine andere Substanz, als dasjenige, welches durch eben dieses Wort angezeiget wird, das ist, denjenigen Leib, und dasjenige Blut, in welches das Brod und Wein verwandelt wird; und dieses wird

Trans-

Transsubstantiation genennet. Die Worte Christi über eine auserwählte Materie, sind ein sichers Zeichen, daß er in der Wesenheit gegenwärtig ist: anstatt also daß gewisse Hüllen uns die Substanz des Brods und des Weins anzeigen, so machet das Ansehen desjenigen, an den wir glauben, daß eben diese Gestalten, uns alsdann eine andere Substanz anzeigen; denn die Kraft der Worte Christi, ist so stark, daß sie uns hindert die äusserliche Gestalten, auf die Substanz des Brods zu ziehen; und machet, daß wir solche auf den Leib Jesu Christi beziehen, weil wir überzeuget sind, daß die allmächtigen Worte Gottes, alles wirken, was sie bedeuten. Und folglich müssen wir die Gegenwart Christi, auch vor der Geniessung erkennen: denn Christus sagte nicht, wenn ihr dieses essen werdet, so wird es mein Leib seyn, sondern **dieses ist mein Leib**; das Wort: ist, aber, deutet klar an die gegenwärtige Zeit; es würden auch die Worte Christi eine offenbahre Unwahrheit enthalten, wenn der Leib Christi nicht da ist, wenn die Worte ausgesprochen sind. Die heilige Handlung bey der Consekration tragt die Erkänntniß der höchsten Macht Gottes mit sich: ist Gott angenehm, und beweget ihn, uns mit einen gnädigen Auge anzusehen; indem sie ihn den freywilligen Tod, welcher sein geliebter Sohn für die Sünder erlitten hat, vor Augen stellet; oder vielmehr, weil sie ihm Jesum Christum selbst auf eine mistische Weise vorstellet; in diesen Verstande sagen

wir,

wir, mit den Apostel, x) daß Jesus Christus in den Sakrament des Altars, sich Gott für uns opfert; und daß daher dieses Opfer uns mit Gott versöhnet, und daher nennen wir es ein Versöhnopfer.

Wenn wir betrachten, daß Christus wirklich auf den heiligen Tische mit den geheimnißreichen Zeichen des Todes gegenwärtig ist, so vereinigen wir uns mit ihm, und stellen ihn Gott als unser einziges Opfer dar; und wir betheuren, daß wir nichts anders, als Jesum Christum und das unendliche Verdienst seines Todes Gott zu opfern haben. Alle unsere Gebethe heiligen wir durch dieses Opfer, und in ihm und durch ihm opfern wir uns selbst als lebendige Opfer der göttlichen Majestät; in diesem geistlichen Meßopfer, da die Worte das Schwerd sind, welches auf eine geheimnißvolle Weise, den Leib und das Blut von einder absöndert, da folglich dieses Blut nur geheimnißweise vergossen wird, und da der Tod nicht anders, als vorstellungsweise erfolget, befindet sich die Wesenheit eines wahren Opfers, indem Jesus Christus unter Vorstellung eines Todten wahrhaftig darinnen enthalten ist: es ist auch ein Gedächtnißopfer, welches sich gänzlich auf das Opfer des Kreutzes beziehet, und durch diesen Bezug auf dasselbe bestehet, und von ihm seine ganze Kraft bekömmt.

Diese

---

x) Hebr. 9. Kap. 24. v.

Diese ist die Lehre der tridentinischen Kirchenversammlung, welche an der 22ten Sess. 1ten Kap. lehret, daß dieses Opfer nur darum eingesezet ist, um dasjenige Opfer vorzustellen, welches einmal an dem Kreutze vollbracht worden ist — um die Gedächtniß desselben bis an das Ende aller Zeiten fortzupflanzen, und uns die heilsame Kraft desselben zur Nachlassung der Sünden, die wir täglich begehen, zuzuwenden; die Kirche denn hält dafür: daß das Kreutzopfer so vollkommen, und so gänzlich zu unserer Erlösung hinreichend ist; daß alles, was in Folge desselben vorgenommen wird, nur darum eingesetzet ist, um die Gedächtniß desselben zu feyern, und seine Kraft, auf uns anzuwenden. Hierdurch erkennet die Kirche Gottes, daß der ganze Verdienst unserer Erlösung, auf dem Tode des Sohnes Gottes beruhet, und daß unsere Absicht, wenn wir in Verrichtung der göttlichen Geheimnissen zu Gott sagen: wir opfern dir diese heilige Hostie, nicht ist, durch diese Aufopferung Gott ein neues Lösegeld für unser Heil darzubringen, sondern daß wir die Verdienste Christi Jesu, welcher da zugegen ist, und das unendliche Lösegeld, welches er einmal für uns an dem Kreutze bezahlet hat, bey ihn anwenden. Also brauchen wir kein neues Versöhnopfer, gleich als ob Christus durch das Opfer des Kreutzes uns nicht genugsam versöhnet hätte, oder als ob solches unvollkommen wäre: weil

alles

alles in Gestalt einer Fürsprechung, und beziehungsweise auf Christi Kreutzopfer und Lösegeld geschiehet. Von dem Abendmahl enthält die augsburgische Konfession, daß der wahre Leib und Blut Christi, wahrhaftig unter den Gestalten des Brods und Weins gegenwärtig ist, und da ausgetheilt wird: und daß die evangelischen die Meßopfer nicht abgethan haben — Melanchton auch, der nichts in der Appologie wegen der Gegenwart Christi verändert hat, erkannte, das das Abendmahl ein Lobopfer sey — und folglich könnte er daraus schliessen, daß solches ohne alles Recht schlecht ist abgeschafet worden.

Der artige Doktor Luther behauptete, daß die Patronen des figürlichen Verstandes Gotteslästerer waren, und wollte mit solchen keine Gemeinschaft halten, bevor sie nicht mit ihm bekannten daß die Gottlosen sowohl als die Heiligen den Leib Christi in dem Abendmahl empfiengen, kleine Konfession pag. 734. Tom. 2. F. 325. Hosp. 193. und im Jahr 1544. schrieb er, daß man die Aufwandlung der Hostie behalten müßte — dieweil der Priester dabey andeutete, sehet Christen! dieses ist der Leib Christi Jesu, welcher für euch überantwortet war. In der Versammlung zu Schmalkald: war selbige Wahrheit der Gegenwart Christi in dem Abendmahl entschieden; und in der dresner Versammlung im Jahr 1561. bestättiget, da

alle

alle die Herren einhellig deklarirten, daß dieselbige (d. i. die Gegenwart Christi) die Ursach gab den himmlischen Vater zu bitten, auf daß er den Menschen durch seinen Sohn, welchen die Priester gegenwärtig stellten, erhöre; und daß das Abendmahl zum Andenken Christi Jesu eingesetzet, wie man ihn weder nehmen noch glauben könnte, ohne ihn anzurufen: und daß es unbillig wäre, bey dieser Meinung das Anbethen Christi nach der Verwanplung der Hostie unter den Händen der Opfernden zu verbieten — und daß das Opfer aus solcher Gegenwart folgte, dieses aber bekräftigten sie mit folgenden Worten: es war ein alter Gebrauch bey den Bittenden, die Kinder derjenigen, derer Beyhilfe sie bedarften, auf die Hände zu nehmen, und sie ihren Vätern darzustellen, auf daß sie jene durch solche Fürsprecher bewegten — sie fügten auch bey, daß im Fall der Gegenwart Christi die Verwandlung nothwendig war: solcher Ausspruch, verglichen mit unsern Gründen, verdienet Aufmerksamkeit. Beza auch in der Konferenz zu Montbelliard giebt uns einen günstigen Lobspruch. Zu Czinger in Pohlen sprechen alle Herren Vertheidiger des figürlichen Verstandes wider die Gegenwart des Brods mit dem Leib Christi in dem Abendmahl, dieweil sagten sie, wie die Ruthe Moysis ohne Verwandlung nicht ist zur Schlangen, und

das Wasser in Blut oder im Wein worden, so konnte auch das Brod ohne Verwandlung nicht Christi Leib seyn; sehr vernünftig in der That: indem Christus nicht sagte, mein Leib ist hier, weder, mein Leib ist enthalten unter diesem Brod: noch dieses Brod ist mein Leib, sondern, dieses (d. i. zu sagen, was ich vor Hände habe) ist mein Leib dieser Leib des Herrn unter den heiligen Hüllen, und das anbethungswürdige Blut, daß von dem Leibe, aus welchen es ist vergossen worden, noch entzündet ist, opfern wir täglich mit der heiligen Kirche dem himmlischen Vater auf dem Altare.

Wir glauben daß, die Priesterweihe ein Sakrament sey, denn Paulus sagt: versäume die Gnade nicht, die in dir ist, welche dir — durch die Auflegung der Hände des Priesterthums gegeben ist y) und Timotheus befahl: lege niemand bald die Hände auf und mache dich fremder Sünden nicht theilhaftig z) d. i. zu sagen, er, theile nicht die Gnade der Weihung, als tüchtigen Dienern, sonst wirst du der fremden Sünden ihrer Unfähigkeit theilhaftig. Abermals, ich ermahne dich, daß du die Gnade Gottes, welche durch die Auflegung meiner Hände in dir ist,

wie-

---

y) 1. Timoth. 4. Kap. 14. v.
z) 5. Kap. 22. v.

wieder erweckest 2. Epist. Timoth. 1. Kap. 6. v. und daher ließ er Titus in Kreta zurück, die Priesterweihe zu ertheilen; a) auch lesen wir in der Apostelgeschicht daß die Jünger die Hände auf Paulus und Barnabas legten: wie auch Paulus und Barnabas, solchergestalten geweihet, und gesandt, andere Priester verordneten. Apostelgeschicht am 13. Kap. 3. v. 14. Kap. 22. v. aus allen diesen Stellen ziehet man ein sichtbares Zeichen der innerlichen Gnade, und folglich ein Sakrament. Wie aber der Prophet Esaias 66. Kap. 5. bis 21. v. und auch andere von der Priesterweihe weissagten, ist im vorigen Artikel des Meßopfers vorgetragen worden. Aus eben erwähnten Stellen N. 1. 2. 3. 9. 18. 19. Kap. Christus sandte seine Apostel, und ihre nachfolgende Jünger, als wahre Richter, mit geistlicher Gewalt der Schlüsseln, die Sünden loszusprechen; und daher glauben wir, daß die Buße ein Sakrament sey, von Christo Jesu eingesetzet Joh. 20. Kap. 21. -- 24. v. Das aber die Beicht, ausser im Fall der Ohnmacht, darzu nothwendig sey: lehret die heilige Kirche, dieweil kein sterblicher Richter, ohne bevor seines Endurtheils erkannt zu haben, rechtmäßiger Weise zu richten vermag; und das viele in geheim begangene Sünden nicht anders als durch eigene Beicht können

nen

---

a) Tit. 1. Kap. 5. v.

nen erkannt werden. Selbst im alten Bund war die Beicht gebräuchlich, wie es erhellet aus Syrach, da er sagt: demüthige dich vor dem Priester, und schäme dich nicht deine Sünden zu bekennen, und unterwirf dich nicht einem jeden Menschen wegen der Sünde, 4. Kap. 7. bis 31. v. dasselbe erhellet auch aus folgenden Worten: da sie ihre Sünden bekannten, wurden sie getauft b) es war dann nichts neues, bey den Einwohnern des Judenlandes zu beichten, und das wird auch bestättiget im Thalmud Jerusalem, worinn die jüdische Haupttradition sich befindet, daß solcher Gebrauch in Ansehung der Christen, selbst von Christi und den Aposteln herstamme, wird durch diese Worte bekräftiget: es kamen auch viele der Gläubigen, bekannten, und sagten was sie gethan hatten. Apostelgeschicht 19. Kap. 18. bis 19. v. nämlich: das Volk bekannte seine verschiedene Zaubereyen, und andere Laster insbesondere: denn das Wort: kamen, bedeutete, daß sie dafür hielten, daß es nothwendig sey, auch den Aposteln zu beichten. Der Apostel Paulus befahl 1. Korinth. 1. Kap. 28. v. der Mensch aber prüfe sich selbst, welche Prüfung ohne Zweifel die Beicht erfoderte: ein Zeuge dieser Wahrheit ist Origenes im 3ten Jarhun-

dert

b) Math. 3. Kap. 6. v. Mark. 1. Kap. 5. v.

dert; da er sagte: es giebt noch die Vergebung der Sünden, wenn man sich nicht schämet dem Priester des Herrn seine Sünden zu zeigen im 2ten Hom. in Levit. — wo er auch die unumgängliche Nothwendigkeit der Beicht aus der heiligen Schrift behauptet. Und wiederum, als hätte er die oben erwähnte Worte des Syrachs vor Augen, läßt ersehen, daß nicht nur ein Priester, für die Beicht im Beichtstuhl saß; sondern viele andere Beichtväter mehr zu finden wären: da er sagt: siehe fleißig um, und suche, wem du deine Sünden beichten sollest, prüfe erst den Arzt — der mit dem Schwachen weiß schwach zu seyn, auf daß du seinen Rath und Ermahnung folgest, und vollziehest. Hom. 2. im Psalm 37. Der heilige Cyprianus zeiget den Gebrauch der Beicht an, Ep. 55. und hielte im Jahr 251. und 252., zwey Versammlungen der affrikanischen Bischöfe, 42. an der Zahl, theils die Verhältniß der Buß mit den Sünden zu bestättigen, theils andere wichtige Sachen anzuordnen. Eine Versammlung von 32. Bischöfe in Laodicia in Phrigien um das 374ste Jahre befahl den Beichtvätern, eine genaue Verhältniß der Busse, mit den Sünden zu beobachten. Die allgemeine Kirchenversammlung zu Konstantinopel im Jahr 680. bestehend aus 160. Bischöfen verordnete im 120. Canon. daß die Priester die Beschaffenheiten der Sünden überlegten, um eine rechtmäßige Buß dem Reu-

mü-

müthigen aufzulegen; nun aber könnten sie dieses nicht befehlen, ohne daß sie die Beicht in demselbigen Befehl begriffen. Die erste und zweyte Versammlung zu Katalaunum verordnet die in Gedanken allein begangene Sünden zu beichten, und die Versammlung zu Konstanz verdammt diesen Satz Wikless: Einem Reumüthigen ist die Beicht unnütz und überflüssig. Endlich die Kirchenversammlung zu Trient sprach deutlich aus in der 14. Sess. daß die Beicht von Gott verordnet ist, und daß die Versammlung in Lateran (welche Papst Innocentius der 3te im Jahr 1215 hielte) nichts anders befohlen hat, den Gläubigen in diesem Stück, als einmal des Jahres zu bestimmter Zeit das göttliche Gebot der Beicht zu vollziehen; alle andere, der Doktor Reinhirt ausgenommen, möchten die bisher angezogenen Kirchenentscheidungen hoch schätzen: und in der That, im Fall die Sünden durch die Gewalt der Schlüssel nicht vergeben sind, und daß ein jeder, durch eine freywillige, und insgemein an Gott allein verrichtete Beicht selig werden könnte, so müßte man sich einbilden, daß Christus die ewige Weisheit, die Schlüssel und ihre Gewalt vergeblich gegeben hätte; und sich in diesem Fall so lächerlich machte, als jemand der in Gesellschaft seinem Diener einen Schlüssel gäbe, einen ohne Schloß allen bewuste Thüre aufzusperren. Es sey aber fern von uns, daß gottesfürchtige Christen durch ihre falsche Lehre den

Frey-

Freygeistern Gelegenheit geben, unsern Heiland, und allerweisesten Gesetzgeber, als einen Aberwitzigen zu verlachen und zu spotten. Wenn man betrachtet, daß Christus Jesus der Ehe eine neue Form gegeben hat, c) und nebst den erweget, daß das unauflösliche Band d) zwischen Eheleuten ein Zeichen der ewigen Vereinigung Christi mit seiner Kirche ist, durch welches die göttliche Liebe ertheilet ist, so wird man erkennen, daß die Ehe der Gläubigen ein wahres Sakrament sey: hauptsächlich, wenn man diese Worte Pauli reiflich überlegt: dieß ist ein grosses Sakrament: Ich sage aber in Christo und in der Kirche. Ephes. 5. Kap. 32. v. und den ganzen Zusammenhang seiner Rede mit denselbigen vergleichet, von dem 25. v. bis dorthin. Der heiligen Salbung der letzten Oelung, welche bey dem Evangelist Markus ist vorbedeutet worden e) sind in folgenden Worten des heiligen Jakobus, alle Beschaffenheiten eines Sakraments beygefüget: Ist jemand unter euch krank, so ruffe er die Priester der Kirche zu sich, sie sollen über ihn bethen, und ihn in dem Namen des Herrn salben, das

Ge-

c) Math. 5. Kap. 31. -- 33. v. 19. Kap. 4. -- 10. v.
d) Röm. 7. Kap. 2. -- 4. v. 1. Korinth. 7. Kap. 10. -- 39. v.
e) Mark 6. Kap. 13. v.

Gebeth des Glaubens wird den Kranken helfen der Herr wird ihn erleuchten, und wenn er in Sünden ist, werden sie ihm vergeben werden. Diese Epistel aber ist als ein von dem heiligen Geist gegebenes Wort, seit den 4ten Jahrhundert durch Ausspruch der Kirche Gottes, angenommen worden.

XXIII. Durch das apostolische Glaubensbekenntniß lernen wir die Gemeinschaft der Heiligen, welche wenn wir Paulus glauben, darinn bestehet, daß, wenn ein Glied etwas leidet, so leiden alle Glieder mit ihm, oder wenn ein Glied (des Leibs Christi, daß ist der Kirche) verehret wird, sich alle Glieder mit ihm erfreuen f) Und wiederum, wer wird schwach und ich werde nicht schwach, wer wird geärgert, und ich brenne nicht: sagt der Apostel 2. Cor. Kap. 4. v. 29. Hieraus erhellet sonnenklar die Verehrung der Heiligen, dann folgends Pauli Rath, sind wir schuldig mit den heiligen im Himmel zu frohlocken; und indem ihre Sorgfalt und Liebe für unser Heil alldort vermehret wird, denselbigen Gegenlieb und Dankbarkeit zu zeugen; und zwar wenn es uns erlaubt ist, die Fürbitt der Heiligen auf Erden hochzuschätzen, und unsere Zuflucht zu denselben mit Ehrfurcht zu nehmen g) wie viel

f) 1. Korinth. 12. Kap. 26. v.
g) Kolloſ. 4. Kap. 3. v. 2. Thessal. 3. Kap. 1. v.

viel mehr ist es nicht lobwürdig die besondern Freunde Gottes, die mit ihm in den Himmel herrschen, und in Ansehung der Gnaden Christi, welche in ihnen, als in seinen Gliedern glänzen, h) zu loben und preisen, wie auch ihres Beystands wegen sich an sie zu wenden. So sagte Paulus ausdrücklich, daß das jüdische Geschlecht wegen ihren Vätern Gott sehr lieb ist. Röm. 11. Kap. 28. v. Dieser Beweiß wird bekräftiget, da wir betrachten, daß Gott selbst zu unsern Heil Schutzengel gab, i) ist also billig, daß wir solche besondere Gesandte Gottes verehren und anrufen, nicht aber allein die Engel, wie der alte Bund zeiget, sondern andere Heiligen auch, z. B. Jeremias k) und Elias, und Elisäus, welche bey Lebenszeit und nach ihrem Tod Wunder wirkten, l) sind unsere Guthäter, und folglich unsere ehrenswürdige Freunde. Auch die Leiber, und andere Reliquien der Heiligen verdienen unsere Hochachtung: und zwar die Leiber, welche auf Erden Glieder Christi und Wohnungen des heiligen Geistes waren, und bey der Auffstehung mit dem Leib Christi gleichförmig werden,

m)

---

h) 1. Korinth. 12. Kap. 16. -- 19. v. 2. Petri 1. Kap. 15. v. Phil. 1. Kap. 9. v.

i) Psalm. 90. -- 11. 13. v. Luk. 15. Kap. 10. v.

k) 2. Machab. 15. Kap. 14. v.

l) Sirach. 48. Kap. 13. -- 16. v. 4. König 13. Kap. 21. v.

m) Und weil es Gott selbst gefällig war, solche mit Wunderwerken und besondern Beschirmung, zu begnädigen; so erweckte der Leib des Elisäus eine von den Todten, n) und deßwegen der Erzengel Michael wegen dem Leib Moysis mit dem Teufel stritte, o) auch die Reliquien, welche nur solche Leiber anrühren, sind ehrenswürdig, denn durch jene, der Allmächtige ebenfalls Wunder wirkte; so heilzten die Schweißtücher des Pauli und der Schatten des Petri allerhand Krankheiten. Apostelgesch. 19. Kap. 11. bis 19. v. 5tes Kap. 15. v. Daher können wir untadelhaft diesem allerhöchsten Willen unsern Beyfall geben, und sowohl alle, von der heiligen Kirche herrührende Reliquien, Statuen, und andere Abbildungen verehren, als Jakob, des Josephs Ruthe, und das ganze israelitische Volk, die Schlange in der Wüsten, die Arche des Bunds, ohne Gefahr der Abgötterey verehrte: indem die äussere Verehrung, welche in Ansehung Gottes, und der Heiligen unterschieden ist, sich auf die innerliche Meynung beruhet; und eben wie es erlaubt war, die Cherubinen und Seraphinen

---

m) 1. Korinth. 12. Kap. 4. -- 28. und 15. Kap. 41. -- 51. v.
n) 4. König 13. Kap. 21. v. Deut. 34. Kap. 6. v. Gott selbst begrub den Leib Moysis.
o) Jud. 9. v.

im Bilde in dem Heiligthum des Tempels aufzubewahren, Exod. 25. Kap. 28. v. so mögen wir auch Statuen, und Bilder in unserer Kirche haben.

Und gewis, dem Namen Jesu müssen sich alle Knie im Himmel und auf Erden biegen, wie der Apostel lehrete an die Phil. 2. Kap. am 10. v. Was ist aber ein Namen als ein Bild des Gehörs? Und sicherlich, indem all unser Verehrung des Kreutzes, und anderer Bilder, sich auf die Verdienste Christi mittelbar, oder unmittelbar beziehet, also folgt: daß solche nicht allein untadelhaft, sondern auch lobwürdig ist; denn alle Mittel, welche die Liebe Gottes erwecken können, sind billig und lobwürdig; die Erfahrniß aber zeiget, daß die Betrachtung der Kleider und Abbildung unserer Aeltern, und anderer grossen Wohlthäter, und Freunden eine dankbare ehrerbietige Erinnerung, und Liebe in uns erwecket, „ die tridentinische Versammlung befiehlt allen Bischöfen nachdem von den ersten „ Zeiten der christlichen Religion herrührendem Gebrauch „ der katholischen Kirche — von der Fürbitte, Anruffung der Heiligen, Verehrung der Reliquien, „ und in dem rechtmässigen Gebrauch der Bilder „ — die Gläubigen fleissig zu unterweisen, daß „ die Heiligen, welche mit Christo regieren, ihre „ Gebethe für die Menschen darbringen, und daß „ es gut, und nützlich sey, sie anzuruffen, und daß „ die Leiber der heiligen Martyrer, und anderer „ die mit Christo lebten, welche lebendige Glie-

der

„der Christi, und Tempel des heiligen Gei„stes gewesen sind,“ auch von ihm zum ewigen Leben auferwecket, und verherrlichet werden, sind von den Gläubigen zu verehren, als solche, dadurch den Menschen von Gott viele Wohlthaten verliehen werden. Conc. Trident. Sess. 25. Diese Versammlung befahl auch zu lehren und zu glauben, daß die Reliquien, Statuen und Bilder der Heiligen keine eigene Kraft in sich enthalten, und folglich, daß ihre Verehrung daher rühret, daß Christi Verdienst in seinen Heiligen verehrungswürdig ist; und daher, weil die Lehre der Kirche keine Mißbräuche bewilliget, obschon bisweilen, durch Einfalt oder Unwissenheit, etwelche in diesem Stücke geschehen, bleibt die Kirche untadelhaft.

XXIV. Das Fegfeuer behaupten wir aus dem Wort Christi: wer aber wider den heiligen Geist redet, das wird ihm weder in diesem, noch in dem künftigen Leben vergeben werden. Math. 12. Kap. 32. v.; Denn, wenn es nicht allenthalben zugestanden wäre, daß nach diesem Leben Vergebung der Sünden sey, so würden Christi Worte den Spöttereyen der Pharisäer und Saducäer ausgesetzet seyn.

Es ist aber bewußt, daß sie niemals den geringsten Mangel von Christi Wort finden konnten. Der Apostel Paulus macht Meldung von dem Feuer, welches vor dem Gericht die unnützen Worte und Werke zum Heil abbrennen, und reinigen werde. 1. Korinth 3tes Kap.

11. bis 15. v.. Daher können wir glauben, daß solche Reinigung auch gleich nach dem Tod statt findet, ansonsten welches wider die Worte Gottes strebet p) die himmlischen Freuden, wegen läßlichen Sünden, oder überbleibenden Genngthuung der Todsünden, bis an den jüngsten Tag aufgeschoben seyn müßten.

Der Apostel Paulus schloß aus dem gewöhnlichen Gebrauch der Taufe für die Todten die Nothwendigkeit der Auferstehung 1. Korinth. 15. Kap. 29. v. Was waren aber dergleichen Taufen? als eine Gattung der Genugthuung für die Todte.

Daß der Gebrauch für die Todte zu bethen auch unter den Juden gewöhnlich war, ersehen wir aus dem Befehl des Hohenpriesters in dem 2ten Buch Machabäer 12ten Kap. 43. v. und daß solcher lobwürdig und Gott angenehm gewesen ist. Die auferweckte Tabitta, Eutichus, nach der Himmelfahrt Christi q) bezeigen genugsam ein mittleres Ort, denn die Seelen derselben aus dem Himmel zu bringen, wäre keine Wohlthat, und aus der Hölle ist keine Erlösung r) daß aber der mittere Ort, nicht der Schooß Abrahams war, erhellet dar-

p) Luk. 16. Kap. 22. v. 1. Korinth 5. Kap. 4. v. Hebr. 9. Kap. 22. v. Phil. 1. Kap. 23. v.

q) Apostelgeschicht 9. Kap. 36. -- 41. v. 20. Kap. 9. bis 11. v.

r) Math. 25. Kap. 46. v. 3. Kap. 12. v. Luk. 16. Kap. 22. bis 27. v.

daraus, weil alle die Altväter mit Christo in Himmel gefahren sind.

Es ist gewis daß man für eitle Worte, und dergleichen läßliche Sünden Rechenschaft geben muß, s) und folglich indem viele Gerechte mit solchen umgeben, des gähen Todes sterben, so müssen nothwendig in der künftigen Zeit solche ausgelöschet seyn, nicht aber in der Hölle, woraus keine Erlösung ist, auch nicht in dem Himmel, worein nichts beflecktes eingehen kann: also ꝛc ꝛc bey den Proph. Zach. 9. Kap. 11. v. an den Ap. Petrus 1. Epist. 3. Kap. 19. v. ist die Beschaffenheit und der Beweiß des Fegfeuers zu lesen.

Es ist ohnehin bewußt, daß nach Vergebung der Sünde und ewiger Strafe, den Gerechtfertigten eine Zeitliche übrig bleibt, und deßwegen ist Moyses nach Vergebung der Sünde des Unglaubens, ausserhalb des gelobten Landes gestorben. t) Der König David auch, von Ehebruch losgesprochen, ist mit dem zeitlichen Tod seines Sohnes gestraft worden. u) solche Strafe aber ist der Güte und Gerechtigkeit Gottes gemäß, gleichwie die Gerechtigkeit der gnädigen Landesfürsten nicht widerstrebend ist, die Todesstrafe in zeitliche Züchtigung zu verändern. Indem also diejenigen, welche Vergebung

noch

s) Math. 12. Kap. 36. v.
t.) Num. 20. Kap. 12. v. Deut. 34. Kap. 6. v.
u) 2. König 12. Kap. 13. v.

noch in jener Welt zu hoffen haben, beständig Glieder in der Gemeinschaft der Kirche bleiben, es ist sehr billig, und der Meynung Pauli gleichförmig, da er sagt: wer wird schwach, und ich bin nicht schwach, daß wir uns bemühen für diese unsere leidende Mitglieder, unser Gebeth zu Gott ausgiessen, die unendliche Verdienste, und das Blut Christi Gott vorzutragen, damit er bewogen werde ihnen die Vergebung angedeyen zu lassen, und sie sodann zu sich in die ewige Glückseligkeit aufzunehmen. Und es ist sehr glaubwürdig, daß der Vater der Erbarmniß welcher Moyses und andere heilige Männer zur Versöhnung des Volks erhörte, Num. Kap. 20. v. 6. Kap. 16. v. 46. — 50. sich leicht durch solche Genugthuung für andere besänftigen läßt, und auf solche Art seinen Sohn Jesum Christum in der Gemeinschaft seiner Glieder des mystischen Leibes ehret.

Dieses hat die Kirche zu allen Zeiten erkennet, wie Tertulianus zeiget, und Augustinus in der 34. Rede von dem Worte des Apostels: es ist nicht zu zweifeln saget er, daß die Todte durch die Gebethe der heiligen Kirche, durch das heisame Opfer, und durch das Allmosen, welches für ihre Geister geweihet wird, geholfen werde, damit der Herr barmherziger mit ihnen handle, als ihre Sünden verdienet haben; denn dieses beobachtet die Kirche, als eine Tradition der Väter.

XXV. Die Tradition oder mündliche Ueberlieferung, hat uns Christus selbst und seine Jünger vorgezeuget; und zwar Christus, da er sagte: ich habe euch noch vielmehr zu sagen, x) die Apostel auch, wenn alle Thaten Christi sollten besonders geschrieben werden, so glaubte ich, daß die ganze Welt diese Bücher nicht würden halten köñen, y) sprach der heilige Johannes; welcher auch im vorigem Kapitel merkte, daß alle Wunderwerke Christi in seinem Evangelio nicht geschrieben sind, z) darum ermahnet er in folgenden Worten, haltet was ihr von Anfang gehört habet; a) Paulus versichert uns auch, daß der Glaube durch das Wort früchtete, b) und in seiner 2. Epist. an die Thessal. 2 Kap. 14. v. sprach er ausdrücklicher: So stehet nun fest lieben Brüder! und haltet die Satzungen, die ihr entweder von uns mündlich, oder durch unsern Sendbrief empfangen habet. Und würklich alles was der Apostel Petrus und Paulus predigten in Apostelgeschicht. c) von Morgen bis Abend an,

x) Joh. 16. Kap. 12. v.
y) Joh. 21. Kap. 25. v.
z) Joh. 20. Kap. 30. v.
a) 1. Joh. 2. Kap. 24. v.
b) 1. Thessal. 2. Kap. 13. v.
c) Apostelgeschicht 2. Kap. 40. v. und 15 Kap. 4. v. 20. Kap. 9. -- 12. v. 28. Kap. 23. v.

an, ist nirgends schriftlich zu finden; was diese Apostel in ihren ersten Briefen geschrieben haben, d) oder was Paulus zu verordnen versprochen hat, 1. Korinth 11. Kap. 24. v. und welches Versprechen er unfehlbar durch sich selbst oder seine Jünger gehalten hat, wo findet man dieses alles geschrieben? man muß dann vermuthen, daß die Apostel und alle Jünger Christi, indem sie durch vielfältige Beschäftigung der Christenlehren, und Predigtamts, wenig Zeit zu schreiben hatten, gleichwie Paulus an Thimotheus, die reine Lehre an getreue und tüchtige Jünger empfohlen, e) und daß diese gehorsame Jünger die nämliche angebothene Lehre, ebenfals an taugliche Jünger anvertrauten: und so vom 1ten Jahrhundert an, durch ununterbrochene Nachfolgung der Hirten, bis heutigen Tages. Und zwar wo anderst, an der Saal der kanonischen Bücher, oder 12. Artickel des Glaubensbekenntnisses zu behaupten ist? aus wasfür einer andern Quelle als der Tradition, hätte die Kirche wider die Donatisten behaupten können, daß die von Ketzern gegebene Tauf, oder die der Kinder, sollte nicht widerhollet seyn? kurz die mündlich gepredigte Lehre der Apostel Andreas, Philippus, Bartholomäus, Thomas

ꝛc. ꝛc.

---

d) 1. Petr 5. Kap. 12. v. 1. Korinth 5. Kap. 9 v.
e) 1. Timoth. 1. Kap. 18. -- 19. v. 6. Kap. 13. -- 15. v. 2. Timoth. 2. Kap. 2. v.

ꝛc. ꝛc. waren nicht minder von dem heiligen Eifer eingegebene Worte, als das geschriebene Evangelium des Math. Mark. ꝛc. ꝛc. Endlich als Mathias oder andere Evangelisten geschrieben haben, war der wahre Glauben denen Christen bekannt, welche auch während vielen Jahren das nämliche von der Gottheit Christi glaubten, was der Evangelist Johannes hernach, wider die Ebioniter niederschrieb: und daher alles durch die mündliche Ueberlieferung. Gott der Altväter, welcher nicht die Verdammniß, sondern der Menschen Heil und ewige Glückseligkeit will. f) Nachdem er von Anbeginn manigfältig und auf vielerley Weise unsern Vorvätern, Patriarchen und Propheten, die allen Menschen unentbehrliche Wahrheiten erklärte: hat aus unendlicher Liebe, in der Mitte der Zeiten seinen einigen Sohn Christum Jesum zum Lehrer und Versöhnopfer für die ganze Welt gegeben, g) und durch ihn, und ihm, verliehe der gütigste Vater genugsame Gnaden, das ewige Leben zu erlangen, h) von welchem daher, keiner ohne eige-

nes

---

f) Ezech. 18. Kap. u. 21. v. 24. Kap. 33. v. 11. 2ten Petri 3. Kap. 9. v. 1. Timot. 2ten Kap. 4. v. Joh. 6. Kap. 39. v.

g) Joh. 3. Kap. am 13. -- 10. v. 1. Joh. 2. Kap. 1. -- 3. v. Apostelgesch. 4. Kap. 12. v. Römer 3. Kap. 25. v. 4. Kap. 25. v. 11. Kap. 35. -- 36. v.

h) 2. Korinth 5. Kap. 15. v. 1. Thimoth. 2. Kap. 5. v.

nes Verschulden ausgeschlossen wird. Die Gnade Gottes ist den Menschen unumgänglich nothwendig zur Seligkeit zu gereichen, den ohne mich sagt Christus: könnet ihr nichts thun, i) Nicht sagt der Apostel: daß wir etwas von uns als von uns selbst zu denken vermögen, sondern unser Vermögen ist aus Gott, k) alles widerhollet er, ist aus Gott l) sowohl der Glaube, welcher im Anfang und Fortgang eine Gabe Gottes ist, als die guten Werke, die Gott vorbereitete, auf daß wir in denselben wandeln sollen, m) und so lehret auch die tridentinische Versamlung: da sie sagt Sess. 6. Kap 8. bis 9ten — daß uns die Sünden ohnentgältlich — um Christi Willen nachgelassen werden, und daß wir darum ohnentgeltlich gerechtfertiget werden, weil nichts von allen dem, was vor der Gerechtfertigung hergehet, es sey Glauben oder gute Werke, die Gnade der Gerechtfertigung selbst verdienet. Durch die Gnade wird der Gerechtfertigte von der Sünde befreyet, n) von dem Tode der

Ver-

---

5. v. 4. Kap. 10. v. Joh. 15. Kap. 6. — 13. v. 1. Korinth 10. Kap. 13. v. Römer 5. Kap. 17. v.

i) Joh. 15. Kap. 5. v.

k) 2. Korinth. 3. Kap. 5. v. 1. Korinth 4. Kap. 7. v. Röm. 11. Kap. 35. — 36. v.

l) 2. Korinth 5 Kap. 18. -- 19. v.

m) Ephes. 2. Kap. 8. -- 11. v.

n) Röm. 6. Kap. 6. -- 15. v. 18. -- 22. v.

Verdammniß durch Zerstöhrung des Leibs der Sünde, in Christo Jesu lebendig: o) Aus einem Kinde des Zorns, in ein Kind des Lichts verwandelt, p) aus dem alten Adamssohn, ein, in dem zweyten der unser Heiland ist, gänzlich erneuertes Geschöpf q) solcher Gestalt, daß in ihm das Licht Christi, mit der Finsterniß des Belials keine Gemeinschaft habe, r) also glauben wir daß die Sünden, nicht allein äusserlich bedecket, sondern durch Eingiessung der Gnaden gänzlich ausgelöschet werden, denn die Propheten sagen, daß Gott die Uebertretungen tilget: und reiniget durch reines Wasser die Unreinigkeit. s) Ihr seyd mein, sagte Christus seinen Jüngern, t) sein Statthalter Petrus bestättiget, daß die Taufe, durch die Prüfung des Gewissens selig machte, und daß der, welcher unfruchtbar bleibt: blind sey, indem er der Reinigung seiner vorigen Sünden vergißt u) der auserwählte Apostel der Gnaden sprach: daß die

---

o) Röm. 8. Kap. 1. -- 12. v.
p) Ephes. 1. Kap. 1. -- 8. v.
q) 2. Korinth 5. Kap. 17. v.
r) 2. Korinth 6. Kap. 14. v.
s) Esaias 43. Kap. 25. v. Ezech. 36. Kap. 25. -- 28. v.
t) Joh. 13. Kap. 10. v.
u) 1. Pet. 3. Kap. 29. v. 2. Pet. 1. Kap. 8. v.

die Beschneidung des Herzens durch den Geist geschiehet, x) und daß die Liebe Gottes in unsern Herzen durch den heiligen Geist ausgegossen ist. y) Daß die Gläubibigen durch den Geist Gottes (von Lastern) abwaschen, geheiliget, vor Gott gerechtfertiget sind z) und von der Boßheit durch Erneuerung des heiligen Geistes errettet, a) und zwar wenn jedwederer Christ glauben muß, daß das Lamm Gottes die Sünde der Welt hinwegnimmt, b) das Blut Christi von allen Sünden reiniget, c) daß der königliche Prophet mit Rechte bethete, wasche mich mehr und mehr, und daß er wahrhaft zu Gott sagte: da hast die Banden meiner Sünden zerrissen d) mit einem Wort: wenn das wahr ist, daß die Vergebung der Sünden und die Gaben des heiligen Geistes ertheilet worden. e) Wie kann man sich den einbilden, daß in der

---

x) Röm. 2. Kap. 29. v.
y) Röm. 5. Kap. 3. -- 6 v.
z) Korinth 6. Kap. 11. v.
a) Tit. 3. Kap. 3. bis 9. v. Ephes. 4. Kap. 23. -- 32. v. 5. Kap. 26. bis 28. v. Kollos. 3. Kap. 12. v.
b) Joh. 1, Kap. 29. v.
c) 1. Joh. 1. Kap. 9. v.
d) Psalm. 50. -- 3. v. 115. -- 7. v.
e) Apostelgeschicht 2. Kap. 38. v.

der Rechtfertigung die Sünden nur bedecket sind, oder daß Gott mit uns handelte, gleichwie ein Wundarzt welcher auf einen Aussätzigen schöne Kleider legte, und ohne weitere Heilsmittel zu gebrauchen, sagte: sieh mein Freund, du bist genesen, und von allem Abscheu vor mir / und meinen Hausgenossenen, durch diese Bedeckung befreyet.

Wir glauben mit der tridentinischen Kirchenversammlung, daß obschon der freye Wille durch die Erbsünd geschwächet und gebeuget werde, ist er deßwegen doch nicht gänzlich vertilget. Tridentinische Seß. 6. 10. Kap. Denn ansonst wären alle Drohungen, Ermahnungen, und Verheissungen des Wort Gottes, vergeblich. Und so hätte Christus wegen der Unbußfertigkeit nicht sagen können: Wehe dir Corozain! Wehe dir Bethsaida! f) Wehe dir Jerusalem, die du die Propheten tödtest, welche zu dir sind gesendet worden, wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Junge unter ihre Flügel versammelt, und du hast nicht gewollt: g) auch Saule: warum verfolgst du mich! Ich bin Jesus, es ist dir schwer wieder den Stachel auszuschlagen h)

und

f) Math. 11. Kap. 20. -- 24. v.
g) Math. 23. Kap. 37. v.
h) Apostelgesch. 9. Kap. 4. -- 6. v.

und Stephanus der erste Blutzeug, würde mit Unrecht sagen: Ihr Halsstärrigen widerstrebet allezeit dem heiligen Geist. i) Hieraus nimmt man die willkührliche Halsstärrigkeit des Pauli, und anderer hartnäckigen Juden, gegen den gnädigen Willen Gottes, der sie zur wahren Kirchen leitete, deutlich ab: und diese Kräften der Willkühr bezeugt auch Paulus in folgenden Stellen: da er sagte, und euch hat er (Christus) ausgesöhnet, damit er euch heilig unbefleckt und unsträflich darstellte: So ihr in den Glauben — standhaftig verharret, und von der Hoffnug nicht abweichet, k) verachtest du die Reichthümer seiner Gedult und Langmüthigkeit: weißt du nicht, daß dich die Gütigkeit Gottes zur Buße leitet, du aber sammelst dir nach deinem verstockten Herzen, Schätze des Zorns, auf den Tage des gerechten Gerichts Gottes, der einen jeden nach seinen Werken vergelten wird. l) Und anderswo sagte er, daß die Juden wegen ihres Unglaubens von der Wahl des Berufs des Evangeliums, abgebrochen sind, m) und wiederum, weil ihr das Wort Got-

tes

---

i) Apostelgsch. 7. Kap. 51. v.
k) Kolloss. 1. Kap. 1. -- 24. v.
l) Röm. 2. Kap. 4. — 6. v.
m) Röm. 11. Kap. 20. -- 23. v.

tes verwerfet, und euch selbst des ewigen Lebens unwürdig achtet, so wenden wir uns zu den Heyden. Apostelgeschicht 13. Kap. 46. v. Auch an die Korinther sprach er, wer sichs fest vorgenommen hat, nicht gedrungen wird, seines Willens mächtig ist 2c. 2c. n) und nachgehends: thue ich es willig, so habe ich Belohnung, o) Salomon in den Sprüchen 1. Kap. sprach im Namen der ewigen Weisheit: bekehret euch auf meine Züchtigung — weil ich rief, und ihr euch geweigert habet, so strekte ich meine Hand aus, und keiner merkte darauf: ihr habet allen meinen Rath verachtet, so will auch ich zu eurem Untergange lachen. p) Esaias auch, Ezechiel, und Jeremias behaupten das nämliche q) Moysis machte auch öfter Meldung von der Willkühr, besonders aber im Buch Deuter. da er sagte: wenn du deinem Gott ein Gelübde gethan hast, so sollst du dich nicht säumen, dasselbe abzustatten — willst du nicht geloben, so bist du ohne Sünden, was aber

n) 1. Korinth 7. Kap. 37. v.
o) 1. Korinth 9. Kap. 17. v.
p) Spruch Sal. 1. Kap. 23. -- 27. v.
q) Esai. 5. Kap. 3. -- 9. v. 65. Kap. 12. v. 66. Kap. 4. v. Jerem. 7. Kap. 13. v. Ezech. 18. Kap. 30. -- 31. v. 36. Kap. 32. v.

aber einmal gelobet worden ist, daß sollst du halten, und thun, wie du dem Herrn deinem Gott freywillig verheissen hast. r) Deswegen halten wir mit der tridentinischen Versammlung, daß den Kindern Gottes das ewige Leben muß vorgestellet werden, sowohl als eine durch Jesum Christum, ihnen barmherzig verheissene Gnade, als auch eine Belohnung, welche aus Kraft der Verheissung Gottes selbst für ihre gute Werke und Verdienste ihnen getreulich wird gegeben werden. Sess. 6. 16. Kap. Durch unsere willkührliche Kräften mögen wir nicht allein die vorkommenden Gnaden Gottes verstossen, sondern auch die empfangene Gnade der Rechtfertigung verlieren. Gleichwie Judas der Apost. Christi, der wirklich Bischof war, und glaubte, ist durch willkührlichen Geitz in Verrätherey, und Verzweyflung gefallen. s) Simon Magus und Nikolaus sind ebenfalls durch boßhaften Stolz abgefallen t) wie Hümeneus, Philetus und Alexander, die nach dem Schifbruch des Gewissens sich von dem gemeinen Glauben absonderten, u) und vermög der apostolischen

---

r) Deuter. 23. Kap. 21. -- 24. v.

s) Joh. 6. Kap. 70. v. Apostelgesch. 1. Kap. 20 v. Psalm. 86. Kor. 26. 108. Psalm.

t) Apostelgsch. 6. Kap. 5. v. 8. Kap. 13. v.

u) 1. Timot. 1. Kap. 19. -- 20 v. 2. Timot. 2. Kap. 17 v.

lischen Weissagung, viele andere in spätern Zeiten. x) Daher glauben wir, daß ohne besondere Offenbahrung Gottes sich niemand erkühnen darf, zu sagen: daß er von seiner Verharrung in der Rechtfertigung bis ans Ende, und der Vorbestimmung des ewigen Lebens versichert sey. Dieweil Paulus sagt: Erhebe dich jedoch nicht, sondern fürchte, denn da Gott der natürlichen Zweige nicht verschonet hat — so möchte er deiner auch nicht verschonen, darum betrachtet die Strenge Gottes — an denen, welche gefallen sind: an dir aber die Güte Gottes, wofern du in dem Stande, in welchen dich dieselbe gesetzet hat, verbleibest: sonst wirst du auch ausgehauen werden, ea werden auch sie eingepropfet werden, wofern sie nicht in ihren Unglauben verharren y) Und wiederum: wer meinet er stehe, der sehe zu, daß er nicht falle, z) darum zweifelsohne sprach er: ich kasteye meinen Leib, und bringe ihn in die Dienstbarkeit — damit ich vielleicht nicht — selbst verworfen werde, a) gleichwie das sichtbare

x) Apostelgsch. 20. Kap. 30. v. 2. Pet. 3. Kap. 17. v. 1. Tim. 3. Kap. 2. -- 9. v. 4. Kap. 1. bis 3. v. Jud. 18. v.

y) Röm. 11. Kap. 20. -- 24. v.

z) 1. Korinth 10. Kap. 12. v.

a) 1. Korinth 9. Kap. 27. v.

Haupt der Kirche ermahnet: Befleisset euch, euren Beruf, euer Wohl, durch gute Werke gewis zu machen: b) reiniget eure Seelen durch einen liebesvollen Gehorsam, durch brüderliche Liebe c) denn also ist der Wille Gottes, daß ihr mit eurem frommen Wandel den Mund des Thoren verstopfet: lebet als frey: jedoch nicht als hättet ihr die Freyheit zum Dekmantel der Boßheit: sondern als Knechte Gottes. Wenn ihr Gutes thut, und geduldig leidet, dieß ist Gott angenehm: dann dazu seyd ihr beruffen — damit ihr Christi Fußstapfen nachfolget. d) Wegen obenbenannter Ungewisheit, redete Paulus: Denn ob ich mir schon nichts bewußt bin, so bin ich darum nicht gerechtfertiget: e) und daher befahl er einem jeden, sein Heil in Furcht und Zittern zu wirken, f) und das unfehlbar des strengen Gerichtes wegen. g) Und also erfreuet er sich, daß die Korinther, da sie Büße zur Seligkeit wirkten, Christi Gebothe vollzogen haben: mit diesen Worten:

---

b) 2. Pet. 1. Kap. 10. v.
c) 1. Pet. 1. Kap. 22. v.
d) 1. Pet. 2. Kap. 15. -- 22. v.
e) 1. Korinth. 4. Kap. 4. v.
f) Philip. 2. Kap. 12. v.
g) Röm. 14. Kap. 12. v.

ten: Sehet; was grosse Sorge eben dieses, daß ihr nach Gott seyd betrübet worden, in euch verursachet habe, welche Vertheidigung, welchen Unwillen (wider die Laster) welche Furcht, was für Verlangen, welchen Eifer: h) Nachmals sprach derselbe: So jemand in dem Kampfe streitet, wird er doch nicht gekrönet, er habe denn endlich gekämpfet. i) Und darum, wegen seinem lobwürdigen Kampf ist ihm von oben angezeiget worden, daß er die Kron der Gerechtigkeit zu gewarten habe. k) Und gewis: wenn wir betrachten, daß die mit dem Mund anbefohlene Glaubensbekänntniß nicht allein zur Seligkeit gereichet l) sondern auch, daß die nämliche sammt jezigem Trübsal ein ewiges Uebergewicht der Herrlichkeit in uns wirkt, m) solle uns das Joch der Gebote Christi süß scheinen. Hier ist es deutlich zu merken, daß, gleichwie die Kron der Glori als eine Belohnung des guten Kampfs, wie auch die ewigen Peinen als sträfliche Belohnung des Bösen, gegeben werden; so ist es auch von Ewigkeit vorgesehen und bestim-

met

---

h) 2. Korinth. 7. Kap. 9. bis 12. v.
i) 2. Tim. 2. Kap. 5. v.
k) 2. Tim. 4. Kap. 7. bis 9. v.
l) Luk. 12. Kap. 9. v. Röm. 10. Kap. 10. v.
m) 2. Korinth 4. Kap. 17. v.

met worden; denn das Vollbringen Gottes in der Zeit, kann seiner Vorbestimmung nicht widersprechend seyn. Wir halten auch dafür, daß der seligmachende Glauben mit tugendhaften Handlungen, und Vollziehung der möglichen Gebote Gottes verknüpfet seyn muß: denn Christus der Herr befahl die Werke der Gerecht- und Barmherzigkeit auszuüben; n) und seine Gebote zu halten, o) und schilderte das letzte Gericht ab, als ein solches, in welchem das Gute belohnet, und das Böse bestrafet wird, p) und sagte wahrhaftig: Wer sein Kreutz nicht auf sich nimmt, und mir nachfolget, der ist meiner nicht werth. q) Daher muthmassen wir, daß wo immer der Apostel der Heyden die Werke ausschließt, er keine andere, als die Werke des Gesetzes, oder der Natur, ohne Aufsicht auf die Gnade Gottes zu verstossen meinet, und das ist ausführlich zu vernehmen, bey Röm. 3. Kap. 28. v. denn in solchen haben sich die bekehrten stolze Juden, und Heyden wider die Offenbahrung Gottes gerühmt. Röm. 9. Kap.

---

n) Math. 5. Kap. 2. -- 20. v. 7. Kap. 12. bis 27. v.

o) Math. 19. Kap. 17. v. Mark. 10. Kap. 19. -- 22. v.

p) Math. 25. Kap. 31. -- 46. v. Joh. 5. Kap. 29. v.

q) Math. 10. Kap. 38. v.

Kap. 30.--33. v. Denn es steht geschrieben: **was hast du nun, daß du nicht empfangen hast, was rühmst du dich denn, als wenn du es nicht empfangen hättest,** r) und wenn das seine Absicht nicht wäre, so würde er sich selbst nicht widersprechen, da er an die Gallather sagt, daß es zur Seligkeit nothwendig sey, **alle böse Lüsten zu zähmen.** s) Wie auch da er sagt: **wenn ich die Liebe aber nicht hätte, so wäre ich als ein tönendes Erz, oder klingende Schelle — und wenn ich allen Glauben hätte — die Liebe aber nicht hätte, so wäre ich nichts** t) Und kurzum: ein grosser Theil seiner Lehre müßte falsch seyn. u) Wenn es aber billig ist, dieser Lehre Pauli in nächsterwähnten Stellen, und allen seinen andern übereinstimmenden Briefen beyzustimmen so ist es auch billig, dem Jakobus zu glauben, da er sagt: **gleichwie der Leib ohne den Geist todt ist, also ist auch der Glauben ohne gute Werke todt,** x) Es folgt aus allem, daß wenn auch jemand überzeugt ist, daß sein Beruf eine Gabe Gottes sey

in

---

r) 1. Korinth 4. Kap. 7. v.
s) Gallath. 5. Kap. 18.--23. v.
t) 1. Korinth 13. Kap. 1.--4. v.
u) Ephes. 6. Kap. 14.--21. v. Gallath. 6. Kap. 8.--10. v.
x) Jakob. 2. Kap. 26. v.

in ihn durch Christum zur Seeligkeit ziehet, y) und daher das Vertrauen hat, daß Gott der in ihm das gute Werk angefangen hat, und das Wollen gab, solches auch bis an den Tag Christi zu vollbringen, geben wird. z) Und daß er daher alles vermag in dem, der ihn stärket, a) dieweil der Allmächtige mit denen, die ihn lieben, alles wirket b) durch die Gnade: sagt der grosse Paulus, bin ich was ich bin, und seine Gnade ist in mir nicht vergeblich gewesen, sondern, ich habe mehr als sie alle gearbeitet, nicht aber ich allein, sondern die Gnade Gottes mit mir. c) Und an die Kolosser: Ich erfreue mich in meinem Leiden, und erfülle in meinem Fleische dasjenige, was noch an dem Leiden Christi für seinen Leib, welcher die Kirche ist, mangelt. d) Hier kann man den Schatz der Kirche (woraus sie Ablässe ertheilen kann, we-

---

y) Joh. 10. Kap. 9. v. 15. Kap. 1. -- 17. v. Römer 11. Kap. 6. v. 1. Korinth 4. Kap 6. bis 8. v. 15. Kap. 57. bis 58. v.

z) Philip. 1. Kap. 6. v. 2. Kap. 13. v.

a) Phil. 4. Kap. 13. v.

b) Röm. 8. Kap. 28. v. 2. Korinth 9. Kap. 8. -- 15. v.

c) 1. Korinth 15. Kap. 10. v.

d) Kolosser 1. Kap. 24. v.

wegen den Verdiensten Christi in seinen Heiligen) abnehmen; daß wir Miterben Christi sind, jedoch wenn wir mit ihm leiden — auf daß wir auch mit ihm verherrlichet werden. Denn die er vorgesehen hat, die hat er auch vorher bestimmet, daß sie dem Bilde seines Sohnes ähnlich werden sollen. e) So muß er auch in dem Kampfe um sich Christo und seinen Jüngern ähnlich zu machen, als ein tapferer Mitgehilfe Gottes nach dem Kleinod streben, 1. Korinth 3. Kap. 9. v. 4. Kap. 16. v. und 9. Kap. 24. — 27. v. Er würde sich derowegen anständig bemühen, Gott aus allen Kräften, und den Nächsten wegen Gott zu lieben, f) und die Gebothe beobachten, zum Beweis der Liebe, g) alsdann mag er mit Vertrauen zu dem Throne der Gnaden hinzutretten, auf daß er zu rechter Zeit gnädige Hilfe finde, h) und auf Jesu den Anfänger und Vollender des Glaubens i) sich gänzlich erbaue kraft dieser Hoffnung, welche alle Sinne übertrift. k)

Ob

---

e) Röm. 8 Kap. 17. — 29. v.
f) Math. 22. Kap. 37. — 39. v.
g) Joh. 14 Kap. 15. v.
h) Hebr. 4. Kap. 16. v.
i) Hebr. 12. Kap. 2. v.
k) Phil. 4. Kap. 7. v.

Obschon sie hinlänglich ist, das Lermen und Schrecken des Gewissens zu stillen, so verjaget sie doch nicht alle Furcht aus dem Gemüthe: denn es ist zwar gewiß, daß Gott an sich selbst uns niemals verlassen wird; wir aber sind von uns selbst niemals versichert, ob wir ihn nicht aus eigener Schuld, durch Verstossung der göttlichen Eingebung verliehren werden; so hat es dem Herrn gefallen, durch diese heilsame Furcht unser Vertrauen zu mässigen, auf daß ein allzugrosse Sicherheit nicht einen Hochmuth verursache; hingegen aber, die Furcht und das Zittern der verborgenen strengen Rechenschaft halber, Math. 24. Kap. 44. bis 57. v. Hebr. 9. Kap. 27. v. zwinget uns, demjenigen Heiland, mit demüthiger Unterwerfung anzuhängen; welcher das Wollen und Vollbringen in unserer Schwachheit wirken, und unsern stolzen Willen sein süsses Joch Math. 4. Kap. 30. v. anzunehmen: und mit ihm, und der Beystand seiner wunderbahrlichen Weise wirkenden Gnade 1) mit zu arbeiten, führen und aufrichten kann; daß wenn er die Verdienste der Seinigen krönnet, er seine eigenen Gaben krönnet.

Die

---

1) Röm. 9. Kap. 20. -- 33. v. 11. Kap. 33. -- 36. v.

Die tridentinische Versammlung in der 6ten Seß. schließt in folgenden Worten die vorgetragene Lehre: „ Obschon den guten Werken so vieles zuge„ schrieben wird, daß so gar Christus ver„ spricht, es werde auch demjenigen sein Lohn „ nicht entgehen, welcher einem aus seinen Ge„ ringsten einen Trunk frisches Wassers giebt; „ und obschon der Apostel bezeuget, daß un„ ser Trübsal, die zeitlich, und leicht in uns „ eine ewige, und über alle Maaß wichtige „ Herrlichkeit wirkt, so sey es doch ferne, daß „ ein Christ Vertrauen, und Ruhm in sich „ selbst, und nicht in dem Herrn su„ che, dessen Güte gegen alle Menschen so „ groß ist, daß er dasjenige ihre Verdienste „ seyn lassen will, was seine Gaben „ sind. In der 14. Seß. 8. Kap. lehret sie, „ daß wie, die wir von uns allein nichts „ vermögen, alles durch Mitwir„ kung dessen, der uns stärkt, zuwegen„ bringen können. — Daß unser ganzes Ver„ Vertrauen und all unser Ruhm in „ Christo ist, in welchem wir leben, in wel„ chem wir Verdienst erwerben, in welchem wir „ Genugthuung wirken, indem wir würdi„ ge Früchten der Busse thun, die von ihm ihre

„ Kraft

„ Kraft haben — und durch ihn von dem
„ Vater angenommen werden.

A M E N.

Druckfehler.

Seite.	Zeile.	steht.	lese.
1.	11.	Deggyson	Peggyson
12.	22.	die	das
13.	1.	an Titus 7.	an Titus 13.
20.	13.	einig	ewig
27.	lesten not. m.	3 Kap.	8 Kap.
29.	4.	sodert	foderte
29.	18.	ein	einem
30.	7.	folgten	folgt den
31.	13.	Joh. 6. Kap. 16, u. 15. v.	Joh. 6. und Kap. 16. v. 25.
33.	10.	vor demselben	von demselben
35.	2.	Herrn:	Herrn?
35.	5.	theilhaftig —	theilhaftig?
37.	24.	Welches	Welcher
39.	16, und 17.	einder	einander
41.	12, und 13.	Recht, schlecht	Recht, als schlecht
43.	8.	dieser	diesen
47.	16.	Reinhirt	Keinhirt
50.	20.	Aufstehung	Auferstehung
53.	8.	leh en	lehren
55.	10.	an den Ap.	und den Apost.
55.	21.	die Gerechtigkeit	der Gerechtigk.
58.	16.	an der Saal	der Zahl
59.	1.	Eifer	Geist

59.

Seite.	Zeile.	steht.	lese.
59.	3.	Entlich als Mathias,	Eher als Mathäus
59.	9.	Allväter	Alvater
59.	15.	unentlicher	unendlicher
59.	18.	und ihm	und in ihm
61.	13.	mein	rein
62.	5.	abwaschen	abgewaschen
62.	6.	gerechtfer,iget	gerechtfertiget
62.	9.	jedwederer	jedweder
68.	2.	Wohl	Wahl
69.	7.	endlich	redlich
71.	5.	selbst nicht widersprechen,	selbst widersprechen
71.	21.	in	die
72.	1.	in ihn	die ihn
74.	17.	Math. 4. Kap. 30. v.	Math. 11. Kap. v. 29.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Deggyson, ...

Derswegen stelle ich hier Uibungen der göttlichen Tugenden, und einige Beweggründe der Einigkeit der immerwährenden christlichen Kirche, und des seligmachenden Glaubens vor Zum Gebrauch aller christlichen Herzen

[S.l.] 1781

Asc. 1354
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10261772-6
VD18 12349704